

Der schmale Weg

ORIENTIERUNG IM ZEITGESCHEHEN

Gottes Wort ist die Wahrheit

95 Thesen gegen die Evolution

Jesus Christus spricht:

Himmel und Erde
werden vergehen,
aber Meine Worte
werden nicht
vergehen. Matthäus 24,35

Vierteljahresschrift, 1. Jahrgang

3/4
2009

Inhalt

Liebe Leser	3
Wenn dein Bruder sündigt	4
Gottes Wort ist die Wahrheit	6
95 Thesen gegen die Evolution	10
Das Erbe der Väter	20
Warnung vor Emerging Church	21
Untergrundkirche in Europa	27
Mohammed und christl. Schuld	32
Vater und Mutter ehren	39
Passivität und Geister	45
Nachrichten	46
Befreundete Werke u. Verlage	55
Der CGD lädt ein	58
In eigener Sache	62
In der Stadt von König David	64

Herausgeber:

Christlicher Gemeinde-Dienst (CGD)

Verein zur Förderung christlicher Werke
und Gemeinden Pforzheim e.V.

Email:

Info@Christlicher-Gemeinde-Dienst.de

Homepage (mit Download aller Hefte):

www.Christlicher-Gemeinde-Dienst.de

Schriftleitung (redaktionelle Beiträge):

Dr. Lothar Gassmann

Am Waldsaum 39

D-75175 Pforzheim

Tel. 07231-66529

Fax 07231-4244067

Email: logass1@t-online.de

Homepage: www.L-Gassmann.de

Nachrichten: André Hoek, Gran Canaria

Satz und Fotos: Lothar Gassmann

Titelfoto: Bad Teinach / Schwarzwald

Umschlaggestaltung: Werner Fürstberger, Linz

Druck: Elser-Druck, Mühlacker

Geschäftsstelle

(Heft-Versand u. Zuwendungsbestätigungen):

Thomas Ebert

Alemannenstr. 5

D-75038 Oberderdingen

Tel. 07258-295452

Fax 07258-295320

Email: Info@Christlicher-Gemeinde-Dienst.de

Spendenkonten:

Deutschland:

Sparkasse Pforzheim-Calg

Konto-Nr. 7238967

BLZ 66650085

IBAN DE 89 66650085 000 72389 67

BIC oder SWIFT PZHSDE66

Österreich:

Raiffeisenbank Leiblachtal

Konto-Nr. 3.808.045

BLZ 37439

Schweiz (Die Schweizerische Post):

Christlicher Gemeinde-Dienst Pforzheim

Verein zur Förderung christlicher Werke und Ge-
meinden e.V.

DE-75175 Pforzheim

PC-Konto 60-749747-5

Die Zeitschrift DER SCHMALE WEG wird
auf Spendenbasis an Interessierte abgegeben
(Abokosten jährlich 15,- € incl. Versand).

*Die Deckung der Kosten geschieht allein durch
freiwillige Zuwendungen (Spenden) der Leser.*

Danke, wenn Sie uns helfen. Der CGD ist als
gemeinnützig anerkannt. Zuwendungen sind
bis zu 20 % des Jahreseinkommens steuer-
lich absetzbar.

Für namentlich gekennzeichnete Beiträge tragen
die jeweiligen Autoren die inhaltliche Verantwor-
tung. Alle Beiträge in diesem Heft – soweit nicht
anders vermerkt – dürfen unverändert und mit
Quellenangabe kopiert, abgedruckt und in andere
Sprachen übersetzt werden. Beleg bitte an die
Schriftleitung. Vielen Dank.

Liebe Leser!

Gottes Wort ist die Wahrheit. Die Bibel, die Heilige Schrift, wurde zwar durch menschliche Autoren (Propheten, Apostel und andere Boten Gottes) vermittelt, aber sie ist und bleibt ganz und gar göttlichen Ursprungs. Sie ist von Gott eingegeben. Die Bibel ist also Gottes Wort, das uns in Schriftgestalt überliefert worden ist (vgl. 2. Tim 3,16; 2. Petr 1,20 f. u.v.a.).

Ein unumstößlicher Beweis für den göttlichen Ursprung der Bibel sind die **zahlreichen erfüllten Prophezeiungen**. Nach statistischen Erhebungen, die z.B. der Informatiker und Mathematiker Prof. Werner Gitt vorgenommen hat, ergibt sich folgender Tatbestand: Die 66 Bücher der Bibel bestehen aus 1.189 Kapiteln oder 31.176 Versen. Von diesen 31.176 Versen enthalten 6.408 Verse prophetische Aussagen. Von diesen Zukunftsvoraussagen haben sich inzwischen bereits die Voraussagen in 3.268 Versen erfüllt. Das Einzartige nun ist, dass sich alle Voraussagen genau so erfüllt haben, wie sie niedergeschrieben worden sind. Das heißt: Es gibt nicht eine einzige falsche Voraussage – im Unterschied zu allen anderen „Propheten“ und Büchern der Weltliteratur! Dieses Ergebnis weist überzeugend auf den göttlichen Urheber der Heiligen Schrift hin.

Konkret beziehen sich biblische Prophezeiungen und ihre Erfüllung zum Beispiel auf folgende Ereignisse:

a. Die Zerstörung der antiken Stadt *Tyrus*, die in Hesekiel 26-28 in allen Einzelheiten beschrieben wird - und das ca. 250 Jahre vor der endgültigen Erfüllung.

b. Die weltweite Zerstreuung und Sammlung der *Juden*, die Wiederentstehung des Staates Israel, die im Jahre 1948 eingetroffen ist: Diesbezüglich gibt es sehr viele Prophezeiungen, z.B. in Hes 36-39; Jes 11,11 f.; 43,5 f.; 60,8 f.; Sach 8,7 f.; 12,1 ff.; 14,1 ff.; Dan 9,27; Mt 24; Lk 21,24; Röm 11,25 f. u.v.a.

c. Der Lebens-, Leidens- und Herrlichkeitsweg des *Messias*, der sich in Jesus Christus erfüllt hat und bei Jesu Wiederkunft seine Vollendung erfahren wird. Über dreihundert bis in die Einzelheiten gehende und zum großen Teil unbeeinflussbare Prophezeiungen weisen im Alten Testament auf den Herrn Jesus hin, z.B. dass Er, der Sohn Gottes, auf der Erde als Kind zur Welt kommen sollte (Prophezeiung: Jes 9,6; Erfüllung: Lk 2,6-7 und Joh 3,16); dass Ihn eine Jungfrau gebären sollte (Prophezeiung: Jes 7,14; Erfüllung: Mt 1,23); dass Bethlehem Sein Geburtsort ist; (Prophezeiung: Mi 5,1; Erfüllung: Mt 2,1-6), und viele andere.

In dieser **Doppelnummer zum Jahresende** finden Sie eine Vielzahl von Artikeln, die alle das gleiche Ziel haben: Gott und Sein Wort zu verherrlichen und die Endzeit-Gemeinde vor Verführung zu warnen. Der HERR segne Sie beim Lesen und Bedenken der Ausführungen.

Ihr Lothar Gassmann

Wenn dein Bruder an dir sündigt ...

Von Georg Steinberger

Heilig mit Sünden anderer umgehen

Wir müssen lernen, heilig umzugehen mit den Unheiligkeiten anderer Brüder und Schwestern. Als Priester müssen wir ihre Fehler ins Heiligtum tragen zu GOTT und nicht hinaus ins Lager zu dem Volk, wo dann gewöhnlich zu der einen Sünde noch viele hinzugemacht werden und viele dadurch verunreinigt werden (Hebr. 12,14.15). Ein Priester in Israel, der die Sünde seines Bruders hinausgetragen hätte ins Lager, statt ins Heiligtum, wäre gesteinigt worden. Man hätte gesagt: „Er hat eine Todsünde begangen; er muß sterben!“

Für den Bruder beten

Wenn dein Bruder an dir sündigt, so sollst du ihm gegenüber nicht schweigen und es anderen erzählen, sondern du sollst deinen Bruder strafen, und wenn er auf dich hört, so sollst du andern gegenüber von seinem Fehler schweigen (3. Mose 19,16.17). Und wenn du an deinem Bruder Fehler siehst, und ein anderer sieht sie auch, so sollt ihr miteinander eins werden, für das Anstößige an deinem Bruder zu beten, sein Ärgernis sonst nirgends hinzutragen als ins Heiligtum, wo ihr um Erleichterung und Erlösung fleht für ihn. Denn so ist das Wort in erster Linie dem Zusammenhang nach zu

verstehen: „Wenn zwei unter euch eins werden, um was irgend es ist, dass sie bitten, es soll ihnen gegeben werden“ (Mt. 18,19). Bist du schon einmal auf diese Weise eins geworden mit deinem Bruder? Das ist priesterlich!

Eine ernste Mahnung

Nach dem Gleichnis vom Schalksknecht (Mt. 18,21-35) kann man die Vergebung der Sünden nicht nur verlieren, sondern sie kann einem sogar wieder genommen werden, und zwar von GOTT selber - wenn man unbarmherzig ist gegen die Fehler anderer. Dieser unbarmherzige Knecht hatte Vergebung von seinem Herrn für seine große Schuld; aber weil er unbarmherzig war gegen seinen Mitknecht, wurde ihm die Vergebung wieder genommen und die ganze Schuld wieder auf ihn gelegt. So kommen viele unter einen Druck, in Gefangenschaft - auch oft mit dem Leibe -, in Umdunklungen, und wissen nicht warum. Hier ist eine Antwort in diesem Kapitel.

Vier Fragen

1. Weißt du, mit welchen Leuten GOTT die Gemeinschaft aufhebt? Mit Leuten, die unversöhnlich sind! In Matth. 5, 24 sehen wir Leute, die vom Angesicht GOTTES weggeschickt wer-

den, zu denen GOTT sagt: Geh fort! Wir können nicht die Gemeinschaft mit GOTT genießen, wenn die Gemeinschaft mit unseren Brüdern durch Sünde gestört ist.

2. Weißt du, wie man zur Wüste und Einöde wird? Wenn man Gewalttat übt an seinem Bruder! In Joel 3,19 lesen wir: *„Ägypten wird zur Einöde und Edom zu einer Wüste werden wegen der Gewalttat an den Kindern Judas.“*

3. Weißt du, welche Leute die Schrift „Gottvergessene“ nennt? Wir wollen es lesen in Psalm 50,19-22: *„Deinen Mund ließt du los zum Bösen, und Trug flocht deine Zunge. Du saßest aber, redetest wider deinen Bruder, wider den Sohn deiner Mutter stießest du Schmähungen aus. Solches hast du getan, und Ich schwieg; du dachtest, Ich sei ganz wie du. Ich werde dich strafen und es dir vor Augen stellen. Merkt doch dieses, die ihr GOTTES vergesst!“*

Die Fehler eines Bruders in liebloser, geringschätziger Weise andern erzählen, das ist „richten“ (Matth.7,1), und das bleibt nicht ohne Gericht.

4. Weißt du, wie man gedeiht? Es steht in Jesaja 58,6-9: *„Lass ab, welche du mit Unrecht gebunden hast; lass ledig, welche du beschwerst; gib frei, welche du drängst; reiße weg allerlei Last... Alsdann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Heilung wird eilends wachsen... Dann wirst du rufen, und der HERR wird dir antworten; du wirst um Hilfe schreien, und Er wird sagen: Hier bin ich! Und beständig wird der HERR dich leiten, und Er wird deine Seele*

sättigen in der Dürre und deine Gebeine rüstig machen.“

Waffen der Gerechtigkeit

Paulus ermahnt uns in Röm. 6,13, dass wir unsere Glieder nicht der Sünde geben sollen zu „Waffen der Ungerechtigkeit“, sondern dass wir sie GOTT darstellen sollen zu „Waffen der Gerechtigkeit“. Dein Auge, dein Ohr, deine Zunge sollen Waffen für GOTT werden, durch die Sein Reich der Gerechtigkeit auf Erden ausgebreitet wird, und nicht Waffen, die der Feind in seine Hand bekommt und sein Reich der Ungerechtigkeit und Verwirrung dadurch erweitert.

Wir sind ja nicht Schuldner dem Fleisch (Römer 8,12), d.h. wir müssen das, was auch bei unserem Bruder noch Fleisch ist, nicht nähren - aber tragen! Denn durch unsere Lieblosigkeit



wird unser Bruder nicht gebessert, sondern kommt nur tiefer in sein eigenes Wesen hinein:

„Tut nichts aus Eigenmutz oder um eitler Ehre willen, sondern in Demut achte einer den anderen höher als sich selbst, und ein jeder sehe nicht auf das Seine; sondern auch auf das, was dem anderen dient.“ (Phil.2,3-4)



Gottes Wort ist die Wahrheit

Von Pastor Wolfgang Wegert, Hamburg

Wolfgang Wegert ist Pastor des Gemeinde- und Missionswerks Arche e.V. in Hamburg, das im Dezember 2008 aus dem Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden ausgetreten ist. Damit endete auch gleichzeitig die Gastmitgliedschaft in der ökumenischen Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK). Wir freuen uns über diesen mutigen Schritt und veröffentlichen daher gerne das klare Zeugnis von Pastor Wegert bezüglich der Irrtumslosigkeit der Heiligen Schrift. Wir danken auch Bruder Ralf Helsper, dem ehemaligen 2. Vorsitzenden der ARF, der uns den Kontakt zur Arche und diesen Artikel vermittelt hat.

Fehler in der Bibel?

Immer häufiger wird auch von freikirchlichen Lehrern betont, dass die Bibel Fehler enthalte, weil sie ja von Menschen niedergeschrieben sei. Das verunsichert viele Gotteskinder. Aber noch mehr Verwirrung entsteht dadurch, dass dieselben Lehrer die „fehlerhafte“ Bibel trotzdem noch als „Gottes Wort“ bezeichnen. Aber wie passt das zusammen? Gottes Wort, das irrt? Das, was Gott spricht, was aus Seinem Munde kommt, hat Mängel?

Dann hätte Er selbst ja Mängel. Will man aber so weit nicht gehen, dann muss man sich entscheiden: Entweder ist die Bibel Gottes Wort, dann sage man bitte nicht, sie habe Fehler. Wenn sie aber Fehler hat, dann sage man nicht, dass sie Gottes Wort sei. Wer das dennoch tut, gleicht einem, der seinen Kuchen aufessen will, ohne ihn zu verzehren. Wenn die Bibel tatsächlich aufgrund von menschlichem Sauerteig Irrtümer enthalten sollte, wäre doch ihr ganzer Teig verdorben. Sie wäre verunreinigt und sollte dann auch nicht mehr „Heilige Schrift“ genannt werden. Um diese Konsequenz bitte ich alle, die von Fehlern in der Bibel sprechen.

Die Bibel – ein einziges Wunder

Aber warum folgen manche Christen dennoch solcher Widersinnigkeit? Weil sie sich nicht vorstellen können, dass Gott trotz der Unzulänglichkeit von Menschen eine grundtextlich fehlerlose Bibel schaffen kann. Sie meinen, das wäre nur gegangen, wenn die Verfasser der Bibel als Roboter funktioniert hätten. Aber ist Gott nicht allmächtig? Kann Er nicht Menschen wörtlich inspirieren, auch wenn sie frei und entsprechend ihrer persönlichen Eigenart schreiben? Ja, das kann Er! Deshalb ist die Bibel auch ein einziges Wunder. Gott hat sie weder vom Himmel geworfen, noch mit Hilfe menschlicher Schreibautomaten angefertigt, sondern Er nahm unvollkommene Menschen und brachte trotz deren Schwachheit ein vollkommenes Werk hervor. Gera-

de das ist doch Seine Art, sich zu verherrlichen – gepriesen sei Sein Name! Manche liebäugeln auch deshalb mit der Idee von der Fehlerhaftigkeit der Bibel, weil sie sich fürchten, als „Fundamentalisten“ stigmatisiert zu werden. Das hat zu dem merkwürdigen Einfall geführt, dass man zwar an Jesus Christus glauben soll, aber nicht uneingeschränkt an Gottes Wort. Aber an welchen Christus soll ich denn glauben, wenn nicht an den, der in der Schrift offenbart ist? Und wenn die nun irrt, woher weiß ich, ob ich auch an den richtigen Christus glaube? Wir sehen, wo solche Spitzfindigkeiten hinführen. Wer aufruft, an Jesus zu glauben, Sein Wort aber zu zerpfücken, der hat schon die Axt an die Wurzel des Baumes gelegt.

Ein leidenschaftliches Bekenntnis

Deshalb möchte ich aus meinem Herzen sprechen und Euch ein leidenschaftliches Bekenntnis ablegen. Für mich ist die Bibel von A bis Z Gottes Wort, und mit unserem Herrn bin ich fest davon überzeugt, dass auch der kleinste Buchstabe und jedes Tüpfelchen gültig ist (Matthäus 5,18). Auch wenn ich nicht alles in der Bibel verstehe und manches mit menschlicher Logik nicht in Einklang zu bringen ist, ist sie dennoch Gottes irtumsloses Wort. Ich bin ein zu elender und zu sündiger Mensch, als dass ich meinen Verstand über Gott stellen und Sein Wort bekritteln wollte, nur weil es meiner Vernunft zu hoch ist.

Gott bewahre meine Seele vor solch einer Vermessenheit. Ich halte es lieber mit Martin Luther, der gesagt hat: „Die Schrift, wenn auch von Menschen geschrieben, ist nicht von Menschen und auch nicht aus Menschen, sondern sie ist von Gott!“

Ich hoffe, dass ich mit diesem Wort aus meinem Herzen niemand verärgere. Und doch muss ich meinem Gewissen folgen. Auch ich stehe hier und kann nicht anders, als mich zur Heiligen Schrift als irrtumsloses Wort Gottes zu bekennen. Nur auf dieser Grundlage ist das Evangelium Kraft Gottes zur Errettung.

Darum verkündigen wir die Bibel als Gottes ewig gültiges und makelloses Wort – als göttliche Autorität und unfehlbaren Maßstab für unser Leben. Dafür mussten wir schon viele Schläge einstecken und wurden auch als Fundamentalisten beschimpft. Aber sollen wir uns deshalb des Evangeliums schämen? Sollen wir deshalb mit den Wölfen heulen und die Irrtumslosigkeit der Heiligen Schrift verleugnen? Nein, niemals! Denn vor uns mussten die Heiligen Gottes wegen desselben Anstoßes noch ganz andere Leiden hinnehmen – bis hin zum Scheiterhaufen.

Lasst Euch nicht verunsichern

Ich möchte auch Euch bitten, lasst Euch nicht durch mancherlei halbliberales Gerede irremachen. Lasst Euch nicht das sichere Fundament Eures Glaubens

zerreden. Denn „*das Zeugnis des Herrn ist zuverlässig und macht die Einfältigen weise*“ (Psalm 19,7). Darum hat unser Meister felsenfest versichert: „*Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen*“ (Matthäus 24,35). Gerade auch, wenn Ihr in Sturm und Not seid, braucht Ihr den festen Anker der Heiligen Schrift. Gerade dann darf Euer Herz rufen: „*Das ist mein Trost in meinem Elend, dass dein Wort mich erquickt*“ (Psalm 119,7). Deshalb stimmt mit ein in das wunderbare Loblied von Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf:

„HERR, DEIN WORT, DIE EDLE GABE,
DIESEN SCHATZ ERHALTE MIR; DENN ICH
ZIEH’ ES ALLER HABE UND DEM GRÖßTEN
REICHTUM FÜR.

WENN DEIN WORT NICHT MEHR SOLL
GELTEN, WORAUF SOLL DER GLAUBE
RUH’N? MIR IST’S NICHT UM TAUSEND
WELTEN, ABER UM DEIN WORT ZU TUN.“

Ja, wir wollen uns gegenseitig Mut machen, uneingeschränkt dem „*Wort der Wahrheit*“ treu zu bleiben. Danke, dass auch Ihr uns in diesem Kampf Mut macht. Denn wir haben es nicht mit Fleisch und Blut zu tun, sondern mit einem Angriff aus der Finsternis. Helft uns, in einer Zeit zunehmender geistlicher Dunkelheit, das Licht des Evangeliums unerschrocken hochzuhalten, dass es über alle Grenzen hinaus weithin leuchte.

Quelle: Taube, Okt. 2009; mit freundl. Genehmigung

Gotteslästerliche „Volxbibel“

Von Ulrich Fritschle, Ennigerloh

Seit es sie gibt, - die Bibel, - Gottes Wort,
versucht Satan sie zu vernichten, immer fort.
Man hat sie verboten, verbrannt und zerschossen
und die Werkzeuge Satans haben das fürstlich genossen.
Doch der Vernichtungsfeldzug hat bis heute keinen Erfolg gebracht,
so hat sich Satan etwas anderes ausgedacht.
Nein, den Menschen die Bibel zu entwenden,
das wird sie nur noch mehr befremden.
Das Wort, kraftvoll und zweischneidig wie ein Schwert,
muss unwirksam werden, das wäre einen Anschlag wert.
Es muss seine Kraft und Heiligkeit verlieren.
Es muss Spaß machen, den Ohren gut tun und amüsieren.
Das ist Satans neue Taktik, und ach wie fein,
er findet auch Menschen, die fallen darauf rein.
Sie haben nun fleißig die neue „Volxbibel“ geschrieben.
Das ist es, was sie begeistert, was sie lieben.
Diese Bibel braucht man nun nicht mehr verbieten oder verbrennen,
denn mit diesem „Wort“ wird man so oder so ins Verderben rennen.

Unglaubliches vom Verfasser der gotteslästerlichen „Volxbibel“

Es gibt offensichtlich im „christlichen“ Bereich nichts mehr, das es nicht gibt. So meldete die Nachrichtenagentur Idea (Idea-Spektrum Nr. 37/2009, S. 27), dass der Verfasser der gotteslästerlichen „Volxbibel“, Martin Dreyer, ein Gebet im Internet versteigert habe. Wörtlich: „Auf der Auktionsbörse Ebay bot er an, für den Höchstbietenden sieben Monate lang mindestens einmal wöchentlich zu beten. Die Aktion endete mit einem Höchstgebot von 232 Euro.“ Ähnlich hatte es im Mittelalter Tetzl gemacht, als er im Auftrag der Römisch-Katholischen Kirche gegen Geldzahlung Befreiung von „Fegfeuer“-Strafen versprach. Gott sei Dank trat Martin Luther gegen diesen Ablass auf. Wer tritt heute gegen die Verfälscher von Gottes Wort und Gebet auf!?

Leider empfehlen inzwischen auch evangelikale Zeitschriften, die früher einmal einen klaren biblischen Kurs fuhren, die gotteslästerliche „Volxbibel“. In den Blättern des Loh-Eggers-Imperiums aus dem Bundes-Verlag ist dies nichts Ungewöhnliches. Nun aber fand sich leider auch im badischen Erweckungsblatt „Hoffen und Handeln“ (Nr. 9/2009, S. 11) eine halbseitige Empfehlung dieses Machwerks. Unter der Überschrift „Umstritten und doch hilfreich“ heißt es: „Obwohl die Sprache für Kirchenleute ungewohnt ist, tut die umstrittene ´Volxbibel` seit einigen Jahren einen wichtigen Zubringerdienst in Bevölkerungsschichten, die unsere traditionellen Gottesdienste nicht mehr erreichen ... Viele Jugendliche sind angesprochen und finden zum Glauben ...“. Der Autor dieses Artikels, Martin Kugele, ist zu fragen: Zu *welchem* Glauben finden sie? Denn der „Jesus“ der Gossensprache ist niemals mit dem heiligen und sündlosen Sohn Gottes identisch!

Lothar Gassmann

Zum „Darwin-Jahr“: 95 Thesen gegen die Evolution

Von Pro Genesis, Schweiz

Zum „Darwin-Jahr“ 2009 veröffentlichte der Schweizer Verein Pro Genesis (Für die Schöpfung) 95 Thesen, die die Kritik an der Evolutionstheorie in gebündelter Weise auf den Punkt bringen. Auch wenn sich darin wegen des hohen Niveaus der Ausführungen leider zum Teil schwer verständliche Fach-Begriffe finden, möchten wir unseren Lesern diese wertvolle Zusammenstellung nicht vorenthalten und hoffen auf weite Verbreitung.

Red.



01. Die Veränderung von Lebewesen über die Artgrenze hinaus (Makroevolution) durch die Bildung neuartiger Organe oder Strukturen wurde noch nie beobachtet und ist absolut unbelegt.

02. Die Forschung bringt immer mehr unsystematisch verteilte Merkmale der Lebewesen ans Licht, sodass die Hypothese eines

Stammbaums der Arten als widerlegt betrachtet werden muss.

03. Für den Aufbau von irreduzibel komplexen Systemen, wie sie in den Lebewesen vorkommen, ist kein Mechanismus bekannt.

04. In zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten wurden von 453'732 dokumentierten Mutationen lediglich 186 als vorteilhaft eingestuft, wobei bei keiner einzigen eine Zunahme von genetischer Information stattfand.

05. Die bekannten Evolutionsmechanismen Mutation, Selektion, Gentransfer, Kombination von Genabschnitten, Genduplikation und andere Faktoren genügen nicht zur Erklärung neuer Baupläne und Funktionen.

06. Die Arbeitsteilung und gegenseitige Abhängigkeit einer Vielzahl der Pflanzen- und Tierarten in einem Ökosystem (Biodiversität) widerspricht der Vorstellung einer schrittweisen Entstehung.

07. Symbiosen und fremddienliches Verhalten von verschiedenen Pflanzen und Tieren können mit

den bekannten Mechanismen der Evolution nicht erklärt werden.

08. Mehr als 3'000 künstliche Mutationen mit der Fruchtfliege *Drosophila melanogaster* seit 1908 haben keinen neuen, vorteilhafteren Bauplan hervorgebracht; die Fruchtfliege blieb immer eine Fruchtfliege.
09. Zunehmend zeigt sich, dass große Teile der sogenannten Junk-DNA, die man bis vor Kurzem als "evolutionären Abfall" bezeichnet hat, sehr wohl bestimmte Funktionen erfüllen.
10. Neuere Untersuchungen legen nahe, dass sogenannte Pseudogene, die lange Zeit als funktionslos betrachtet wurden, dennoch gewisse Funktionen haben.
11. Die Hoffnung, in homeotischen Genen (Steuergenen) die Schlüsselgene für makroevolutionäre Prozesse gefunden zu haben, blieb unerfüllt.
12. Rudimentäre (halbfertige oder funktionslose) Organe sind keine wertlosen Überreste einer Höherentwicklung: Die allermeisten dieser Organe haben einen konkreten Nutzen, andere belegen eine Degeneration.
13. Obschon das Biogenetische Grundgesetz von Ernst Haeckel (1834–1919) bereits zu seiner Lebzeit als Fälschung entlarvt wurde, findet man es heute noch in vielen Schulbüchern!
14. In vielen Schulbüchern werden zahlenmäßige Veränderungen in der Birkenspannerpopulation als Beispiel für Evolution beschrieben; dabei kann nicht einmal von Mikroevolution gesprochen werden.
15. Alle DDT-resistenten Insekten sind genetische Varianten, die es seit jeher gegeben hat und die seit jeher gegen dieses Insektengift resistent waren.
16. Die Tatsache, dass Bakterien gegen Antibiotika resistent werden können, ist kein Beispiel für Höherentwicklung, da die Mutationen, die dazu führen, in der Regel einen Verlust von Information im Genom zur Folge haben.
17. Die Stasis (Stillstand) im Fossilbericht indiziert, dass keine neuen Formen und Organe entstehen und dass die Grundtypen im Wesentlichen über die gesamte Erdgeschichte hinweg unverändert geblieben sind.

18. Damit ein Lebewesen zu einem Fossil werden kann, muss es schnell mit Sedimenten überdeckt und von Luft abgeschlossen werden, weil es sonst verwest oder verfault.

19. Die Übergänge (Missing Links) von Fischen zu Amphibien, von Amphibien zu Reptilien und von Reptilien zu Vögeln und Säugetieren sind auch nach 150-jähriger Fossilienforschung nicht gefunden worden.

20. Die sogenannte Kambri-sche Explosion (gleich-zeitiges Auftreten der meisten Stämme im Kambrium) spricht gegen die Theorie, dass die Lebewesen gemeinsame Vorfahren haben.

21. Weil natürliche Erosion die Kontinente der Erde in 10 Millionen Jahren bis auf Meereshöhe abgetragen hätte, dürfte es keine wesentlich älteren Gesteins-schichten geben, die Fossilien enthalten.

22. Es gibt kein einziges Flussdelta, das mehr als einige Tausend Jahre alt ist, was einer Milliarden Jahre andauernden Erdgeschichte komplett widerspricht.

23. Beim Ausbruch des Vulkans Mount St. Helens im Jahre 1980

sind geologische Formationen entstanden, die weitgehend mit solchen übereinstimmen, die angeblich in einem viele Millionen Jahre dauernden Prozess entstanden sein sollen.

24. Die Merkmale der Sediment-schichten, die sichtbar und für die Forschung zugänglich sind, zeugen von kurzen und intensiven Ablagerungsprozessen.



25. Die Schichtgrenzen von geologi-schen Formationen weisen in der Regel keine oder nur eine gering-füfige Oberflächenerosion, Bio-turbation und Bodenbildung auf, was gegen ein hohes Alter der Schichten spricht.

26. Polystrate Fossilien, also Baum-stämme und fossile Tiere, die sich über mehrere geologische Schich-ten erstrecken, widersprechen ei-ner langsamen Entstehung dieser Schichten.

27. Die Existenz sogenannter lebender Fossilien lässt Zweifel an den gängigen Interpretationen des Fossilberichts aufkommen.
28. Funde menschlicher Artefakte in Erdschichten, die älter als 2 Millionen Jahre sein sollen, stellen die Zuverlässigkeit der konventionellen Zeittafel infrage.
29. Die lebensfähigen Mikroben, die man oft in alten Salz- und Kohlelagerstätten findet, können unmöglich bis zu 500 Millionen Jahre alt sein.
30. Neuere Erkenntnisse zur mikroevolutionären Artenbildung (Unterartbildung) zeigen, dass die Artenvielfalt der fossilen Meerestiere im Nusplinger Plattenkalk in wenigen Jahrzehnten entstehen konnte.
31. Neuere Beobachtungen und Berechnungen legen den Schluss nahe, dass die bekannten Granitdiapire bis zu 100'000-mal schneller entstanden sind, als bisher angenommen wurde.
32. „Vivum ex vivo“ (Leben kommt nur von Leben) – diese von Louis Pasteur formulierte Aussage ist bis heute unwiderlegt.
33. Hunderte von sogenannten Miller-Experimenten (Ursuppen-simulationen) konnten die zufällige Entstehung des Lebens weder erklären noch beweisen.
34. Laborexperimente zeigen, dass eine zufällige Entstehung der DNA unter Ursuppenbedingungen und ohne hilfreiche Matrix (wie sie eine lebende Zelle bietet) nicht möglich ist.
35. Da sich in einer hypothetischen Ursuppe mit Sicherheit auch Wasser befunden hätte, ist es unmöglich, dass sich darin längere Aminosäureketten oder gar komplette Eiweiße (Proteine) gebildet haben könnten.
36. Weil zum Aufbau einer lebenden Zelle nur linksdrehende Aminosäuren verwendet werden dürfen, ist eine zufällige Entstehung von Zellen undenkbar.
37. Die korrekte Faltung von Proteinen funktioniert informationsgesteuert und kann nicht zufällig zustande kommen.
38. Eine zufällige Entstehung der korrekten Adressierung der Proteine in den Zellen ist nicht vorstellbar.
39. Der Mechanismus, der die Produktion von Proteinen startet und stoppt, muss bei jeder Zelle von Anfang an richtig funktionieren.

40. Die zellinternen Kontrollmechanismen wirken jeder artübergreifenden Entwicklung entgegen, denn das Leben ist grundsätzlich auf die Bewahrung der bestehenden Proteine (Stasis) eingerichtet.
41. Da die Resultate verschiedener radiometrischer Messmethoden beim gleichen Gestein systematisch markant differieren, muss bei den Messmethoden und/oder deren Auswertung ein systematischer Fehler vorliegen.
42. Messungen mit einem modernen Accelerator Mass Spectrometer (AMS) an kohlenstoffhaltigen Materialien wie Grafit, Marmor, Anthrazit und Diamanten zeigen ein Alter von weniger als 90'000 Jahren; trotzdem wird ihnen ein viele Millionen Jahre hohes Alter zugeschrieben.
43. In Gesteinsschichten, die angeblich Milliarden Jahre alt sind, kann man Zirkone finden, die aufgrund ihres Heliumgehalts wahrscheinlich nur 4'000 bis 8'000 Jahre alt sind.
44. Neben Uran-238 zerfallen 52 weitere Elemente mit einer Halbwertszeit von einigen Mikrosekunden bis einigen Tausend Jahren ebenfalls zu Blei-206, die in den Berechnungen der konventionellen Radiometrie nicht berücksichtigt sind.
45. Wenn man die radioaktiven Materialien bis auf Plasmatemperaturen erwärmt, sinkt beispielsweise die Halbwertszeit von Uran-238 von 4,5 Milliarden Jahren auf nur 2,08 Minuten; das widerspricht der Meinung, dass die Halbwertszeiten der radioaktiven Elemente konstant sind.
46. Die Häufigkeit der Uran- und Polonium-Strahlungshöfe im Granit des Paläozoikum/Mesozoikum weist auf eine oder mehrere Phasen vorübergehenden beschleunigten radioaktiven Zerfalls hin.
47. Die aus dem Erdinneren austretende Heliummenge macht nur 4 % der Menge aus, die man aufgrund der ebenfalls austretenden Wärme erwartet, was einem Erdalter von 4,5 Milliarden Jahren widerspricht.
48. Die gemessene ständige Abnahme des Erdmagnetfeldes weist auf ein Erdalter von weniger als 10'000 Jahren hin.
49. Wenn die aktuellen Prozesse der Ein- und Ausfuhr von Salz in die Weltmeere 3,5 Milliarden Jahre gedauert hätten, müssten die Weltmeere den 56-fachen Salzgehalt enthalten.
50. Anhand der Nickelmenge, die jährlich durch die Flüsse in die Meere transportiert wird und des

aktuellen Nickelgehalts der Ozeane lässt sich berechnen, dass die heutigen Prozesse seit maximal 300'000 Jahren ablaufen.



51. Die Aussage, dass es lange Zeiträume braucht, damit Öl, Kohle oder versteinertes Holz entstehen kann, wurde experimentell widerlegt.
52. Da kein Mechanismus bekannt ist, der aus der sogenannten Singularität herausführen könnte, ist das Konzept der Urknalltheorie völlig spekulativ.
53. Die Entstehung der Galaxien kann im Rahmen der Urknalltheorie nicht erklärt werden.
54. Trotz anhaltender Versicherungen vieler Kosmologen ist die Sternentstehung nach wie vor ungelöst.
55. Wie aus einer Gas- und Staubscheibe Planeten entstehen konnten, ist unklar und höchst umstritten.
56. Die unterschiedlichen Oberflächen von Planeten und Monden lassen Zweifel an der Theorie aufkommen, dass alle diese aus einer homogenen Gas- und Staubschlecke entstanden sein sollen..
57. Ein 4,5 Milliarden Jahre altes Sonnensystem ist schwer denkbar, da einige Planeten "bereits" nach 10 Millionen Jahren in chaotische Bahnen geraten können.
58. Die gemessene Veränderung der Erde-Mond-Distanz ist so groß, dass der Mond bei einem postulierten Alter von 4,5 Milliarden Jahren um das 3,5-fache weiter von der Erde entfernt sein müsste.
59. Dass alle vier Gasplaneten gleichzeitig Ringe tragen, ist bemerkenswert, da diese Ringe maximal einige 10'000 Jahre alt sein können.
60. In unserem Sonnensystem gibt es viel weniger kurzperiodische Kometen, als man in einem Milliarden Jahre alten Planetensystem erwarten würde.

61. Es gibt weniger Supernova-Überreste in unserer Milchstraße als man nach vielen Milliarden Jahren erwarten würde.
62. Der systematische Unterschied der Metallizität zwischen weit entfernten und nahen Objekten, der nach dem Modell der Urknalltheorie zu erwarten wäre, fehlt.
63. Die unglaublich genaue Feinabstimmung der verschiedenen Naturkonstanten, die das irdische Leben erst möglich machen, kann nicht das Ergebnis eines blinden Zufalls sein.
64. Die kosmische Mikrowellen-Hintergrundstrahlung ist viel gleichmäßiger, als man anhand der Urknalltheorie erwartet.
65. Die heutige Wissenschaft forscht unter dem Paradigma der Evolution (Makroevolutions-, Ursuppen- und Urknalltheorie), deren Grundlagen nicht bewiesen werden können.
66. Es gelingt nicht, die Welt mit rein natürlichen Größen zu erklären, da nicht definiert werden kann, wo das Natürliche aufhört und das Übernatürliche beginnt.
67. Die Evolutionstheorie ist philosophischen Ursprungs (Aufklärung, Rationalismus, Naturalismus) und ihrem Wesen nach ein religiöses Dogma mit einem wissenschaftlichen Anstrich.
68. Viele Aussagen der evolutionären Psychologie erweisen sich als Zirkelschlüsse oder sind so schwammig und undifferenziert formuliert, dass man sie lediglich als plausibel klingende Geschichten betrachten kann, die sich weder bestätigen noch widerlegen lassen.
69. Die Begründung der Makroevolution mit der Kombination der Faktoren „zufällige Mutationen“ und „notwendige Selektion“ ist aufgrund des Zufallsbegriffs im Ergebnis stets substanzlos, d.h. ohne Aussage.
70. Die kausale Evolutionsforschung kann mit Erfahrungssätzen (Beschreibung berechenbarer und vorhersehbarer Abläufe) unmöglich eine nach eigener Theorie zufällige, also unberechenbare und unvorhersehbare Entwicklung beweisen.
71. Ähnlichkeiten (homologe Organe) sind kein Beweis für Abstammung; sie zeigen lediglich, dass bei unterschiedlichen Lebewesen dieselben Grundprinzipien zur Anwendung kommen.
72. Die Beobachtung, dass es in der freien Natur keine unfertigen Ökosysteme gibt und die allermeis-

ten Lebewesen einen Beitrag zum Gemeinwohl des gesamten Ökosystems leisten, widerspricht einer zufälligen Entwicklung.

73. Dem Glaubenssatz der zufälligen Entstehung der unzähligen kosmischen und biologischen Strukturen widersprechen die Zielgerichtetheit (Teleologie) und Planmäßigkeit, die in der ganzen Natur erkennbar sind.
74. Die Frage nach dem Sinn des Lebens kann aus der Evolutionslehre nicht beantwortet werden.



75. Die in der Natur vorkommende unzweckmäßige Schönheit kann mit dem naturalistischen Ansatz nicht erklärt werden.
76. Der in allen Lebensformen vorgefundene Code lässt nur den Schluss auf einen intelligenten Urheber/Sender dieser Information zu.

77. Das Konzept, womit die DNA-Moleküle codiert sind, übertrifft alle modernen menschlichen Informationstechnologien bei Weitem und kann sich deshalb nicht zufällig aus lebloser Materie entwickelt haben.
78. Das Wissen darüber, wie z.B. DNA-Moleküle programmiert werden können, reicht nicht aus, um Leben entstehen zu lassen; dazu ist zusätzlich die Fähigkeit erforderlich, alle benötigten Biom Maschinen bauen zu können.

79. Weil sinnvolle Information wesensmäßig eine nicht-materielle Größe ist, kann sie nicht von einer materiellen Größe her stammen.

80. Der Mensch ist in der Lage, sinnvolle Informationen zu kreieren; da diese Informationen nicht-materieller Natur sind, können sie nicht von unserem materiellen Teil (Körper) stammen.

81. Die Behauptung, dass das Universum allein aus einer Singularität hervorgegangen sei (wissenschaftlicher Materialismus), steht im Widerspruch zu der nicht-materiellen Größe der Information.
82. Da alle Theorien der chemischen und biologischen Evolution fordern, dass die Information allein von Materie und Energie stam-

men muss, können wir schließen, dass all diese Konzepte falsch sind.

83. Aus der naturgesetzlichen Information im Universum und der prophetischen Information der Bibel lassen sich Beweise für die Existenz Gottes ableiten.
84. Die Flutberichte aller alten Kulturen auf allen fünf Kontinenten zeugen davon, dass in der Vergangenheit tatsächlich eine oder mehrere gigantische Katastrophen stattgefunden haben.
85. Die Hinterlassenschaften (vor allem Steinwerkzeuge) unserer Vorfahren erlauben höchstens einige Tausend Jahre menschlicher Vorgeschichte.
86. Von dem hypothetischen gemeinsamen Vorfahren von Affe und Mensch fehlt nach wie vor jede Spur.
87. Um aus einem gemeinsamen Vorfahren einen Menschen und einen Schimpansen hervorzubringen, wären mindestens 75 Millionen "richtige" Mutationen nötig gewesen, was höchst unwahrscheinlich ist.
88. Der aufrechte Gang des Menschen bedingt eine gleichzeitige koordinierte Veränderung von mehreren Merkmalen im Skelett

und den Muskeln, was einer zufälligen, ungerichteten Entwicklung widerspricht.

89. Das menschliche Auge ist ein irreduzibel komplexes System, das bereits Darwin als möglichen Beleg gegen seine Theorie anführte.
90. Aufgrund neuer Forschungsergebnisse steht fest, dass die Anordnung der lichtempfindlichen Zellen im menschlichen Auge entgegen früheren Behauptungen optimal konzipiert ist.
91. Untersuchungen an alten Sprachen haben ergeben, dass diese am Anfang komplexer waren und mit der Zeit einfacher wurden, was einer evolutionären Höherentwicklung des Menschen widerspricht.
92. Untersuchungen von sogenannten Nahtoderlebnissen legen nahe, dass das Bewusstsein des Menschen unabhängig vom Körper existiert.
93. Die menschliche Fähigkeit zur technischen und künstlerischen Kreativität deutet klar darauf hin, dass sich der menschliche Geist nicht aus der Materie entwickelt haben kann.

94. Das Gewissen und die Ethik werden sich kaum in einem seit Millionen von Jahren dauernden gnadenlosen Überlebenskampf entwickelt haben.

95. Die Existenz des Phänomens Liebe lässt sich nicht mit den Vorstellungen der Evolutionslehre vereinbaren.

Schlussfolgerung:

Die vorliegenden 95 Thesen haben wir nach bestem Wissen und Gewissen zusammengestellt und dabei ein möglichst breites Quellenmaterial berücksichtigt. Dennoch ist unser Wissen sehr unvollständig, und es ist klar, dass diese und auch die folgenden Versionen der 95 Thesen immer noch Irrtümer enthalten können.

Da wir bestrebt sind, Fehler zu korrigieren, bitten wir Sie, uns nach dem aktuellen Stand der Wissenschaften Feedbacks und Änderungsvorschläge zukommen zu lassen. Unsere Kontaktdaten sowie die aktuellste Version der 95 Thesen finden Sie unter www.0095.info

Die Autoren:

*Dr. jur. Dieter Aebi,
Dr. med. Markus Bourquin,
Dipl.-Ing. Jürg Gassmann,
Prof. a.D. Dr.-Ing. Werner Gitt,
Dr. chem. Ruedi Hartmann,*

*Dipl.-Ing. Kai-Uwe Kolrep,
Roland Schwab,
Dipl.-Ing. Hansruedi Stutz,
lic. theol. Marcel Wildi.*

Das Buch:

ProGenesis

95 Thesen gegen die Evolution

Wissenschaftliche Kritik am naturalistischen Weltbild, CLV 2009,
Paperback, 256 Seiten, 5,90 €
ISBN: 978-3-86699-220-7

Zu beziehen bei:
Christliche Buchhandlung
Wolfgang Bühne,
Eisenweg 2,
D-58540 Meinerzhagen,
Tel. 0800-50 50 601,
Fax 0800-50 50 602,
Email: bestell@leseplatz.de
Homepage: www.leseplatz.de

In den Naturwissenschaften wird heute unter der Voraussetzung einer Evolution im Sinne der Höherentwicklung geforscht und gelehrt. Ungeklärte Detailfragen werden diskutiert, aber das Modell der Evolutions-, Ursuppen- und Urknalltheorie wird grundsätzlich nicht infrage gestellt.

Die Voraussetzung der Evolution ist so tief in der Wissenschaft verankert, dass nur ein gewaltiges Umdenken zu einem Paradigmenwechsel führen kann. So wie im 16. Jahrhundert Dr. Martin Luther mit seinen 95 Thesen zur Diskussion über die damalige Kirchenpraxis eingeladen hat, soll das vorliegende Büchlein eine Herausforderung für das naturalistische Weltbild sein.

Das Erbe unserer Väter im Glauben.

Kernsätze, Thesen, Lieder

Zusammengetragen von Rolf Müller, Wilkau-Hasslau

Ein Christ ist ein Mensch, für den Christus alles in allem geworden ist.

(C. O. Rosenius)

Beachte, wenn ich schwach bin, so bin ich stark. Das ist das Geheimnis der Stärke eines Christen! Das einzige Hin-

dernis meiner Stärke ist, daß ich in mir selber viel zu stark bin. Je mehr meine Schwachheit mir fühlbar wird, umso größere Kraft Gottes erhalte ich, umso leichter kann Gott mit mir tun, was er will.

(C. O. Rosenius)

Komm nie ohne Christus zu Gott! Versuche nie, seine Gnade in deinem eigenen Namen zu gewinnen! Wir sind nur in Christus auserwählt, ehe der Welt Grund gelegt ward. Nur in Christus gefallen wir Gott wohl.

(C. O. Rosenius)

Jede Eile, Mitglieder in die Gemeinde hineinzubringen, ist sehr schädlich; sowohl für die Gemeinde wie für die mutmaßlich Bekehrten.

(Spurgeon)

Ich habe keine Freude an einem Glauben, der einen heißen Kopf nötig hat oder ihn erzeugt. Ich begehre die Frömmigkeit, die auf Golgatha gedeiht und nicht auf dem Vesuv.

(Spurgeon)



Zielen Sie nicht auf Sensation und Effekt ab. Fließende Tränen, Schluchzen und Schreien und alle Art von Erregungen mögen vorkommen und ertragen werden als Begleiter wahrer

Gefühle; aber bitte legen Sie es nicht auf Erzeugung derselben an.

(Spurgeon)

Zählen Sie Ihre Fische nicht, ehe sie gebraten sind, und rechnen Sie Ihre Bekehrten nicht zusammen, ehe Sie dieselben erprobt und geprüft haben.

(Spurgeon)

Ein Mann, der von Gott gebraucht werden soll, muß glauben, daß das Werk, das er beginnt, zur Ehre Gottes ist, und er darf aus keinem anderen Beweggrund arbeiten.

(Spurgeon)

Warnung vor der Emerging Church

Von Marcus Rogalla, Glauchau

Vielen unter uns ist der Begriff „Emerging Church“ oder „emergentes Netzwerk“ sicher schon begegnet. Was aber verbirgt sich hinter dieser Bewegung und welche Ziele und Interessen verfolgt sie?

Inmitten der Zuspitzung endzeitlicher Ereignisse und Prophetien möchte ich im folgenden auf eine - meiner Meinung nach äußerst bedenkliche - Entwicklung im Zusammenhang mit oben genannter Bewegung aufmerksam machen. Alle weiteren genannten Darlegungen sind über entsprechende Weblinks am Ende nachprüfbar, und jedem Interessierten sei empfohlen, dies im apologetischen Sinne auch zu tun.

Meine Warnung richtet sich dabei an alle bibeltreuen Christen, die wissen, dass absolute Wahrheit allein in der Heiligen Schrift zu finden ist, da nur sie die Selbstoffenbarung des ewigen, allmächtigen und allein wahren GOTTES ist.

Der Beginn jedes großen Abfalls

war laut der heiligen Schrift stets die Vermischung. Die große Vermischung unserer Zeit ist u.a. durch die Charismatik initiiert, welche das Bindeglied zwischen den Evangelikalen (aller Couleur) und dem Katholizismus (v.a. den mystischen Zweigen und Bruderschaften Roms) darstellt.

Nebenher ist nun eine dritte Große ins Spiel gekommen, das sogenannte emergente Netzwerk. Die Ursprünge dieser Bewegung gehen bis in die 90er Jahre

zurück und liegen, kaum verwunderlich, in den USA. Kurz gesagt handelt es sich um eine fließende, sich ständig entwickelnde, und im gleichen Gedankengut vereinte weltweite Gemeinschaft, daher auch emergentes, dezentrales Netzwerk, ohne feste Abgrenzung nach außen.

Der Name „emergent“

aus dem Amerikanischen wurde gewählt, um den Charakter zu symbolisieren – emergent bedeutet soviel wie erscheinend / aufkommend / auftauchend und ist die gewählte Selbstbezeichnung der neuen Generation junger, postmoderner Christen.

Die Kommunikation

innerhalb der Bewegung erfolgt vornehmlich über das Internet (Blogs) und über gelegentliche Treffen verschiedener Anhänger des Emergenten – beispielsweise sogenannte offene „Emergent Camps“ & Foren in Deutschland - sowie über Treffen des Leadership Network (Führerschaftsnetzwerks) hauptsächlich in den USA. Vieles, was Struktur und Gesprächskultur belangt, ist auf dem Medium Internet basierend, und dementsprechend ähnlich in der realen Welt aufgebaut.

Die Internetkultur

spielt meines Erachtens nach eine große Rolle bei der Selbstdefinition vieler Netzwerker.

Die Emerging Church (folgend EC genannt) ist, entgegen vieler optimistischer Ansichten, zutiefst synkretistisch und offen ökumenisch, sie geht durch alle möglichen Denominationen und beinhaltet spiritistische und mystische Elemente verschiedenster Richtungen. Ihre Anhänger finden sich in vorgegebenen Gemeindestrukturen und bestehenden Kirchen, oft auch innerhalb von Kleingruppen und Hauskreisen. Die EC ist keine feste, örtliche Institution mit eigenen Gebäuden.

Gegründet

wurde die EC durch das Leadership Network Anfang der 90er Jahre in den Vereinigten Staaten, mit dem Ziel der Herbeiführung eines Paradigmenwechsels (= Interpretations- und Bezugspunktveränderung des Betrachters) innerhalb des Christentums – mündend in eine neue (humanistische) Weltordnung, auch wenn offiziell das Erreichen des Menschen / Mission in der Postmoderne als Zielsetzung angegeben wurde. Ihre Begründer kommen aus dem evangelikalen Lager der USA.

Die wahren (New Age-) Ziele

sind den unteren Ebenen oftmals gar nicht bekannt oder sie werden bewusst verschwiegen und / oder ignoriert. Belege und genauere Informationen dazu: siehe Weblinks am Artikelende.

Sie sollten unbedingt studiert werden, um einen wichtigen Einblick in die grundlegende Denkstruktur der EC zu bekommen. Damit wird dann auch sichtbar, wie weit das Eindringen des emergenten Denkens innerhalb unserer Gemeinden und Werke schon voran geschritten ist.

Erstaunlich dabei ist auch, dass viele EC-Vertreter aus teilweise sehr konservativen evangelikalen Kreisen kommen und dass sie ihre bibelkritischen und philosophischen Theorien ungehindert in ihrem Umfeld verbreiten können.

Argumentation

Im Wesentlichen sind zwei Hauptargumentationslinien der EC zu beobachten:

A) Kritik an aller bisherigen evangelikalen Arbeit / Schriftauslegung und ihren (Missions- und Gemeindebau) Erfolgen - teilweise berechtigt, was Gesetzlichkeit, Lieblosigkeit und Trägheit in der Nachfolge Jesu betrifft - und

B) absolute Relativierung (Kernaussage: „die Wahrheit ist: es gibt keine absolute Wahrheit“), d.h. die weltliche Kultur wird zum hermeneutischen Schlüssel und zur Autorität in Glaubensfragen, zum Bezugspunktersatz für die apostolische Lehre der Schrift.

Die wahren Absichten

Auch wenn einige der Kritikpunkte der EC an evangelikalen Gemeinden und Kirchen durchaus zutreffend sind, sollte man sich dadurch nicht über ihre wahren Absichten hinwegtäuschen lassen. Seit Begründung der EC hat sich deren Zielsetzung immer offensichtlicher dem

Paradigma der aufkommenden neuen Weltordnung angepasst. Dies wird, teilweise unbewusst, von vielen Sympathisanten mitgetragen.

Führende Persönlichkeiten der EC wie Brian McLaren sind offen ökumenisch und stellen sich zu führenden New Age Vertretern.

Diskussion und Verbreitung

emergenten Gedankengutes erfolgen mittlerweile (vielfach unbemerkt) über Bibelschulen (z.B. Wiedenest: Prof. Johannes Reimer) und Theologische Hochschulen oder über die oben genannten Treffen - und intern über Absprachen des Leadership Network.

Ziele und Inhalte

sind je nach Ebene unterschiedlich, Hauptziel ist es vor allem, von oben eine Generation von jungen Führern (Pastoren, Bibelschüler, Missionare, Theologen, Jugend- und Kindermitarbeiter*) heranzubilden, die dann durch die Umsetzung und Schulung der erreichten Erkenntnisse nach unten den angestrebten Paradigmenwechsel herbeiführen (*im EC Jargon genannt „Change Agents“).

Ganz praktisch geschieht dies durch eine geschickte Tarnung der eigentlichen Absichten (der Führer) und Transformation der vorhandenen Gemeinden oder Werke unten an der Basis. Die Hauptbildungslinien sind dabei (lehrmäßig) ein soziales und / oder kulturelevantes Evangelium. Biblische Botschaft ja, aber passend gemacht zum Thema. Apostolische Lehre z.B. wird als kultu-

rell relevant eingestuft, das heißt, sie besitze nur zeitgemäß angepasste Bedeutung - unter Ablehnung absoluter Wahrheiten der Schrift. Betont wird auch die sogenannte Narrative Theologie, wobei der Schwerpunkt in der Verkündigung von der systematischen Predigt hin zur Erzählung von Geschichten verlagert wird. Beispielsweise wird die Heilige Schrift als eine große Geschichtensammlung betrachtet, neben (aus EC-Sicht) anderen religiösen Geschichten wie dem Koran oder den Erzählungen indianischer Medizinmänner.

Neue liturgische Methoden

Weiterhin wird die Einführung neuer liturgischer Methoden beobachtet, z.B. spezielle Meditations- oder Gebetsräume, oder aktive kreative Gestaltungselemente im Gottesdienst, u.a. Ausdruckstanz, Fahنشwingen oder Sinnesstimulierungen durch Weihrauch, Kerzen, Farben, Bilder und Lichtspiele. Bemerkenswert ist auch eine allgemeine Zentrierung auf Gemeindebau, Mitgliederzahlen, Visionsformulierung und die starke Betonung sozialer Verantwortung und Integration, oft verbunden mit wirtschaftsmäßigen Strukturen (Begriffe wie Ressourcen, Leading, Multiplikation, Streaming, Coaching, usw.). Begleitet wird dies meist durch erfolgsorientierte Konzepte und Schulungen, welche oftmals eher wie weltliche Unternehmensberatungen anmuten. Hilfe leisten dabei auch charismatische Elemente wie der sogenannte „Gabentest“ und natürlich die Gemeindebaubestrebungen der Willow Creek Community.

Inklusivismus

Absolut genaue Definitionen sind nicht allgemein darstellbar, da es erstens verschieden radikale Ausrichtungen innerhalb der Bewegung gibt, und zweitens oft die jeweilige Gemeinde oder Kirche die Handlungsbasis bildet - d.h. es sind die entsprechenden charismatischen, evangelischen oder katholischen Elemente (um nur einige Beispiele zu nennen) in die praktische Arbeit integriert. Integration ist im Übrigen ein weiterer, wichtiger Bestandteil der EC - dort allerdings unter dem Begriff Inklusivismus. Dies bezeichnet auch den Versuch, verschiedene kulturelle Hintergründe in die Gemeinde zu integrieren, um so zeitgemäß und (kulturell) relevant zu sein. Ich erinnere dabei an das Thema „besucherfreundliche“ Gottesdienste oder auch spezielle Predigten für „Gemeindeferne“ und andere unsinnige Aktivitäten im Reich Gottes.

Vermischung von Wahrheit und Lüge

Im Ganzen ist diese Bewegung aus biblischer Sicht eine Vermischung von Wahrheit und Lüge, deren Ursprung uns nur allzu gut bekannt sein sollte! Sollte GOTT wirklich gesagt haben ...? (1. Mose 3,1).

Ich kann nur jeden Leser bitten, die unten folgenden Quellen zu studieren und sich dringend selbst ein Bild zu machen, da bedingt durch das Ausmaß und die Komplexität der EC hier nur ein kurzer, grober Umriss derselben

erstellt wurde. Des Weiteren werden dort einige Autoren und Bücher des deutschen Zweiges der Bewegung genannt. Für tiefer gehende Studien sei Interessierten das Werk von Donald A. Carson „Emerging Church – Abschied von der biblischen Lehre?“ empfohlen, besonders aber das Buch von Rudolf Ebertshäuser: „Emerging Church - Aufbruch in ein neues Christsein?“.

Ganz besonders wichtig ist mir an dieser Stelle, auf den Zusammenhang von EC und verschiedenen, bekannten US amerikanischen Namen und Werken hinzuweisen, z.B. Bill Hybels oder Rick Warren und sein P.E.A.C.E. Projekt oder dessen Buch „Leben mit Vision“,



welches grundlegende Ziele des Netzwerks verbreitet. Als treffendes, aktuelles Beispiel für diese Art der geistigen Verführung sei noch der gotteslästerliche Roman „Die Hütte“ von William P. Young genannt, der auf geradezu groteske Weise biblische Lehre mit New Age Gedanken, Spiritismus und massiver Gotteslästerung verbindet.

Dringende Warnung

Meiner Meinung nach ist die EC Bewegung eine der gefährlichsten Verführungen, wenn nicht sogar *die* Verführung schlechthin innerhalb der Christenheit, weil sie in der jungen und leicht beeinflussbaren Generation – vor allem unter den intellektuellen Jugendlichen – ansetzt, und durch ihre attraktive, offene und kulturbezogene Art genau den Puls der postmodernen Gesellschaft trifft. Oftmals sind die sozialen und kulturellen Aktivitäten durchaus lobenswert – nicht aber innerhalb des Gottesdienstes und nicht auf Kosten der biblischen Wahrheit. Jeder Jünger Jesu sollte von sich aus danach streben, die Not seiner Mitmenschen zu sehen und zu lindern, aber an erster Stelle muss immer die Verkündigung des kostbaren Evangeliums Jesu Christi stehen. Nur dadurch kann der erste und wichtigste Schritt, nämlich die Versöhnung mit GOTT durch das Blut Jesu erfolgen, ohne den sonst jeder Mensch verloren geht und verdammt bleibt in alle Ewigkeit. Danach kann ein Mensch erst wahrhaftig gute Werke tun, aus Liebe zu seinem Erlöser Jesus Christus und aus Dank für Golgatha. Das Friedensreich GOTTES wird nicht durch menschliche Einheitsbestrebungen errichtet, sondern durch das Kommen des HERRN Jesus in sichtbarer Herrlichkeit.

Der Geist dieser Welt

hat schon tiefen Einzug in unser Land gehalten, Böses wird Gut genannt und umgekehrt, Okkultes ist normal und überall, das Evangelium ist nicht mehr
Der schmale Weg Nr. 3 / 4 / 2009

exklusiv und einzigartig und unser HERR Jesus Christus ist nun nur noch ein Weg – nicht DER Weg, DIE Wahrheit und DAS Leben. Der Verführer greift nunmehr nach dem letzten und wichtigsten, unserem Herz, um es abzubringen vom kindlichen Vertrauen auf unseren HERRN und Seinem kostbaren Wort.

Wenn Dein Wort nicht mehr soll gelten ...

Wie haben wir früher gesungen: „Wenn DEIN Wort nicht mehr soll gelten, worauf soll der Glaube ruhen?“ Ja worauf dann? Kultur? Dialog unter Menschen? Wer relevant sein will in dieser Welt, der wird es nur durch ein Leben im Wort GOTTES sein, welches immer ganz anders sein wird, als das allgemeine Leben in dieser Welt ohne GOTT. Lasst uns neu Johannes 17 Vers 17, Psalm 119 Vers 89 und 2. Thessalonicher 2 bedenken!

O Timotheus, bewahre das anvertraute Gut, meide das unheilige, nichtige Geschwätz und die Widersprüche der fälschlich so genannten „Erkenntnis“! Zu dieser haben sich etliche bekannt und haben darüber das Glaubensziel verfehlt. Die Gnade sei mit dir! Amen.

1.Timotheus 6,20-21

Wie wird ein junger Mann seinen Weg unsträflich gehen? Wenn er sich hält an Dein Wort!

Psalm 119,9

*Mehr als alles andere behüte dein Herz;
denn von ihm geht das Leben aus.
Sprüche 4,23*

*Da sprach Jesus zu den Juden, die an ihm glaubten: „Wenn ihr in Meinem Wort bleibt, so seid ihr wahrhaftig Meine Jünger, und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.“
Johannes 8,31-32*

Wichtige Weblinks & Quellen:

<http://blogspot.com/search/label/EmergingChurch>

= umfangreicher, apologetischer Blog, sehr aufschlussreiche aktuelle Zusammenhänge und Informationen über verschiedene Themen, unbedingt empfehlenswert!

http://de.wikipedia.org/wiki/Emerging_Church

= empfehlenswert zum Thema EC, da informativ und übersichtlich dargestellt, guter Inhalt

<http://nuntia.de/?q=Geistesströmungen>

= apologetische und anspruchsvolle Informationen, sehr zu empfehlen.

http://www.verax.ws/nuntia/20090303_nuntia.pdf

= Hintergründe zum Leadership-Network & Gründung der EC, wichtig!

<http://www.youtube.com/watch?v=0itmvmz3w9vc&feature=Playlist&p=A45AA37B8C7BCF48&index=12>

= Paul Washer zum Thema relevantes Evangelium

Zum Überprüfen und Beurteilen hier die Adresse der deutschen EC Bewegung:

<http://emergent-deutschland.de/>

<http://emergent-deutschland.de/vernetzen/>

Buchempfehlung:

Rudolf Ebertshäuser:

Emerging Church.

Aufbruch in ein neues Christsein?

Der Irrweg der postmodernen

Evangelikalen,

CLKV Steffisburg 2008,

254 Seiten, 6,20 Euro

Zu beziehen bei:

Christliche Buchhandlung Wolfgang Bühne,
Eisenweg 2,

D-58540 Meinerzhagen,

Tel. 0800-50 50 601, Fax 0800-50 50 602,

Email: bestell@leseplatz.de

Homepage: www leseplatz.de

Auf dem Weg zur Untergrundkirche in Europa

Von Wilhelm Lindemeyer, Dortmund

1. Was den Unterschied ausmacht

Was hat Christen in der Vergangenheit veranlasst, sich im Geheimen und nicht in der Öffentlichkeit zu versammeln?

Eine oberflächliche Antwort wäre: Weil sie sonst verhaftet worden wären.

Aber das gilt für Terrorgruppen genauso.

Wo liegt also der Unterschied zu Christen?

Der häufigste Ausgangspunkt war stets der, wenn der Staat (oder die Katholische Kirche im Mittelalter) etwas von den Christen forderte, was sie nicht in Einklang mit der Bibel und dem Willen Gottes, der in der Bibel zu finden ist, bringen konnten.

Pastor Wilhelm Busch hat dies einmal in einem Vortrag auf den Punkt gebracht:

„Und da, schon im ersten Jahr, als wir mit der Staatspolizei noch gar nichts zu tun hatten, gab es schon gefährliche Reibungen zwischen meiner Arbeit und der Partei. Trotzdem eigentlich – also, wir waren noch erlaubt, wissen Sie – es gab keinen Grund für Reibungen – aber sie waren da. Woran entstanden sie? Sie entstanden an der **Grundfrage der damaligen Zeit**. Nun passen Sie gut auf!

«Wer hat eigentlich über unser Gewissen zu verfügen?»

Die jungen Burschen, die in mein Weiglehaus kamen, in das Jugendhaus, die waren gelehrt, dass unser Gewissen gebunden werden muss ans Wort Gottes. Luther sagte auf dem Reichstag zu Worms: **«Mein Gewissen ist gefangen in Gottes Wort.»**

Das heißt, wir wissen alle, es gibt Gut und Böse. - **Aber wer bestimmt denn, was Gut und was Böse ist?** Nach welchem Herrn richten Sie sich denn?

«Wer verfügt denn über Ihr Gewissen?» - Die öffentliche Meinung? - Oder Ihre Arbeitskollegen? Etwa in sexuellen Fragen, ja? - Oder im Umgang mit Geld. - Oder mit der Wahrheit. Mit Lügen. - Wer hat da Ihnen zu sagen was Gut und was Böse ist?

Luther sagt: Mein Gewissen ist gefangen in Gottes Wort. - Meine jungen Kerls haben gelehrt, der Herr Jesus muss über mein Gewissen verfügen. - Und nun kam der Staat mit der Partei, der Nazi-Partei, und sagte: **«Wir sagen, was Gut und was Böse ist.»**

So weit der Bericht von Pastor Wilhelm Busch.

Warum sind frei denkende Christen, die nicht in einer vom Staat (oder einer anderen Institution) tolerierten Kirche sind, gefährlich (Denken wir daran, dass auch die Kirche im Dritten Reich, welche sich der Obrigkeit fügte, toleriert wurde)?

Früher im Dritten Reich und später in Russland durften Pastoren in den Kirchen, welche vom Staat genehmigt wurden, nur das predigen, was vorgeschrieben und nicht verboten war. Und das ist heutzutage in China genauso.

Ein echter Hirte und Prediger lehrt aber den gesamten Ratschluss Gottes (Apg.20, 27)! Alle Gläubigen sind zur Wahrheit verpflichtet, da sie von Jesus mit seinem Blut erkauft wurden (Offb.5, 9) und IHM nachfolgen und allein ER „der Weg, die Wahrheit und das Leben“ ist.

Durch das rechte Studieren des Wortes Gottes (2.Tim.3, 16) lernen die Gläubigen zu unterscheiden, was Wahrheit und was Lüge ist, sowie was das Wort Gottes sagt und was nicht.

In einer vom Staat oder anderen Institution tolerierten Kirche oder anderen christlichen Gemeinschaften kann aber kein Gläubiger erwarten, dass die absolute Wahrheit, wie sie Gott gefällt, gepredigt wird. Daher fühlen sich viele Christen dazu gedrängt, sich zu einer geheimen Kirche zu organisieren.

2. Warum werden bibeltreue Christen überhaupt zur Zielscheibe?

Wir haben bereits gelesen, dass unser Gewissen an Gottes Wort gebunden sein muss. Im Gegensatz zu islamischen Fundamentalisten und Terroristen

- begehen Christen keine Selbstmordattentate, indem sie sich selbst und andere Menschen in die Luft sprengen
- üben Christen Nächstenliebe
- sind Christen auf das Wohl anderer bedacht

Christen sinnen nicht auf Rache. Durch die Gebote Gottes hat so mancher Staat einen Aufschwung erfahren:

- Christen lügen und betrügen nicht (z.B. bezüglich der Steuer)
- Christen begehen keinen Ehebruch (stabile Familien)
- Christen morden und stehlen nicht (die Polizei hat weniger zu tun)
- Christen haben die ersten Krankenhäuser gebaut
- Die Diakonie ist ebenfalls, wie so vieles andere, auf den Grundwerten christlichen Glaubens entstanden

Der athenische Redner Aristides beschreibt die neue Lebensart der zu Christus bekehrten Heiden in einem Brief an den Kaiser Hadrian (117-138) folgendermaßen:

„Die Christen kennen Gott und vertrauen ihm. Sie vergeben denjenigen, die sie unterdrücken, und machen sie zu Freunden. Sie tun ihren Feinden Gutes. Ihre Frauen halten die Ehe rein; ihre Töchter sind sittsam. Sie lieben einander. Sie weigern sich nicht, den Witwen zu helfen. Wenn sie einen Fremden sehen, nehmen sie ihn auf und freuen sich über ihn wie über einen Bruder. Wenn jemand unter ihnen arm oder bedürftig ist,

dann fasten sie zwei oder drei Tage, um ihn mit dem Nötigen versehen zu können. Sie gehorchen den Geboten ihres Messias gewissenhaft. Jeden Morgen und zu jeder Stunde loben und danken sie Gott für seine Güte. Alles Schöne in der Welt rührt von ihnen her. Aber sie reden nicht öffentlich von ihren guten Taten, sondern nehmen sich in acht, dass sie von niemandem bemerkt werden. Das ist in der Tat ein neues Volk, und es ist etwas Göttliches an ihnen.“

Warum werden bibeltreue Christen trotzdem nicht in Ruhe gelassen, obwohl sie nur Segen bringen? Wo liegt also das Grundproblem?

Der Mensch, der ohne Gott leben will, will selber entscheiden, was Gut und was Böse ist.

Den lebendigen Gott möchten die Menschen nicht haben. Einen Gott, der ihnen vorschreibt was richtig und was falsch ist, den darf es nicht geben.

Deswegen wird ja auch vehement die Evolutionstheorie hoch gehalten. Gibt es keinen Schöpfergott, so gibt es auch keine Sünde und der Mensch kann leben, wie er will, weil er sich für sein Tun nicht rechtfertigen muss.

3. Die Kirche der Zukunft

Wir hatten kurz die angepassten Kirchen im Dritten Reich, in Russland und in China angesprochen.

Wie sieht aber die angepasste Kirche der Zukunft aus?

Bezüglich des Antichristen und der Christenheit schreibt Dave Hunt:

Der schmale Weg Nr. 3 / 4 / 2009

„Die ganze Welt wird zu Beginn nicht etwa in Furcht erstarren, sondern ihn anbeten (vgl. Offb.13,8), und das lässt auf eine echte Anziehungskraft und sogar Sympathie schließen. – Die Vorsilbe (Anti-) stammt aus der griechischen Sprache. Normalerweise wird sie mit der Bedeutung (gegensätzlich) oder (gegen) in Verbindung gebracht. Sie bedeutet jedoch auch (an Stelle von) oder (als Ersatz für). Der Antichrist wird sich natürlich gegen Christus wenden, aber mit der größten, teuflischen Schlauheit, die es jemals gegeben hat: Er wird so tun, als ob er Christus sei, und somit die Christenheit auf seine Seite ziehen, indem er sich als ihre Leitfigur ausgibt.“

Dave Hunt hat in seinem Buch „*Die Frau und das Tier*“ aufgezeigt, dass die katholische Kirche alle Merkmale besitzt, die auch die Hure auf dem Tier in Offenbarung 17 hat.

In Zukunft wird die katholische Kirche nicht mehr alleine diese Merkmale für sich in Anspruch nehmen können. Die große weltweite Ökumene wird diese Rolle übernehmen.

Folgende entscheidenden Merkmale wird eine Kirchengemeinde aufweisen, damit sie eine Affinität zur antichristlichen Ökumene bekommt und nicht mehr die geistliche Kraft besitzt, die Geister zu unterscheiden:

a) Die Bibel ist nicht mehr die verbindliche Richtschnur

Im Kern jeder Verführungsströmung finden wir ein Abweichen von der Heiligen Schrift als der geoffenbarten Wahrheit Gottes, die unser ganzes Denken und Handeln leiten soll.

b) Der Mensch und nicht Gott steht im Mittelpunkt des Gemeindelebens

Die Grundausrichtung der Gemeindegewachstumsbewegung ist auf den modernen, ungläubigen Menschen gerichtet, dem es möglichst leicht gemacht werden soll, in die christliche Gemeinde zu kommen und dort „eine Beziehung zu Jesus Christus“ zu entwickeln.

Außerdem soll sich die ganze Atmosphäre des Gemeindelebens auf die Unbekehrten ausrichten, damit sie sich „wohl fühlen.“

c) Es wird ein verfälschtes „positives Evangelium“ verkündet

Nicht nur das Gemeindeleben wird an den modernen Menschen angepasst, sondern auch die Botschaft des Evangeliums.

Das falsche menschenorientierte und „positive“ Evangelium verschweigt den unbekehrten Zuhörern all die „harten“ Wahrheiten, die ihnen unakzeptabel erscheinen und die sie veranlassen würden, der Gemeinde den Rücken zu kehren.

Das falsche „positive“ Evangelium bringt in Verbindung mit den menschlichen Werbe- und Überredungstechniken eine große Masse von ungläubigen, in der Finsternis befindlichen Sündern in die Gemeinde, die nun meinen, sie seien „wiedergeboren“, und die ihre weltliche Denkart, ihre fleischlichen Begierden (vornehm „Bedürfnisse“ genannt) in die Gemeinden „einbringen“.

d) Die heilige Gemeinde wird zur Weltförmigkeit und Anpassung an den sündigen Zeitgeist verleitet

Im Endeffekt ist die Frucht der „neuen Strategie“ (der Gemeindegewachstums-Bewegung) nicht etwa, dass die Welt wirklich zu Christus geführt würde und Verlorene zu echter Errettung kämen (obwohl letzteres in Ausnahmefällen tatsächlich geschehen mag), sondern die Gemeinde des Herrn wird durch sie verweltlicht und innerlich zerstört und verdorben.

e) Durch eine falsche Reichgottes-Lehre wird die Gemeinde zu einer „Welt verändernden Kraft“ umfunktioniert

Es ist bezeichnend, dass (innerhalb der Gemeindegewachstumsbewegung) eine Irrlehre mehr und mehr Einfluss gewinnt, die uralte ist und schon in der Vergangenheit wesentlich zur Entartung biblischer Gemeinden beigetragen hat. Es ist die Lehre des „Dominionismus“, welche

besagt, die Gemeinde sei berufen, hier und heute das Reich Gottes auf Erden zu verwirklichen, indem sie die ganze Welt mit christlichem Denken, christlicher Kultur und christlicher Politik prägt und sie sich schließlich ganz unterwirft. Diese Irrlehre ist in der Regel verbunden mit der Behauptung, Christus würde nicht selbst ein reales messianisches Friedensreich errichten, wie es doch die prophetischen Schriften des AT und des NT einhellig bezeugen.

Die Gemeinde hat demnach die Aufgabe, Christus eine christianisierte Welt zu übergeben, und damit auch die Vollmacht, über die Völker zu herrschen. Daraus entstehen dann etliche Irrlehren wie „weltweite Erweckung“, „geistliche Kriegsführung“ oder Rick Warrens „P.E.A.C.E.-Plan“.

Jesus jedoch hat selbst gesagt:

„Dann wird man euch der Drangsal preisgeben und euch töten; und ihr werdet gehasst sein von allen Heidenvölkern um meines Namens willen. Und dann werden viele Anstoß nehmen, einander verraten und einander hassen. Und es werden viele falsche Propheten auftreten und werden viele verführen. Und weil die Gesetzlosigkeit überhand nimmt, wird die Liebe (d.h. die geistliche Liebe, gr. Agape) in vielen (d. i. der Masse der Bekenner; vergl. Dan. 9,27) erkalten. Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird gerettet werden.“

Matth. 24,9-13

In einer nicht angepassten Kirche werden wir auf Geschwister treffen, mit denen wir gemeinsam ausharren dürfen. Noch ist es nicht so weit. Aber die Zeit wird kommen, da werden sich alle bibeltreuen Christen aus allen Denominationen heraus zu einer Untergrundkirche zusammenfinden müssen.



Foto: Täuferversteck in Trub /Schweiz: Unter den Brettern dieses Stallbodens versteckten sich Christen vor ihren Verfolgern.

Weise Christen haben in China vor der Kulturrevolution angefangen, Hauskirchen zu gründen. Möchten Sie hier, wo sie wohnen, nur abwarten was noch kommt, oder aktiv bei der Gründung von Hauskirchen dabei sein?

Folgende Dateien sind unter

<http://www.ekklesia-nachrichten.com/9/40>

jetzt abrufbar: „Warum Hauskirchen? – Ergänzende Langversion“: (<http://www.ekklesia-nachrichten.com/warumhauskirchen>)

„Der Aufbau einer Hauskirche“

(http://www.ekklesianachrichten.com/files/Der_Aufbau_einer_Untergrundkirche.pdf)

Wir werden weiter darüber berichten, solange der HERR es ermöglicht.

Die Anfänge Mohammeds und christliche Schuld

Von K. Sämann



Judäische Wüste in Israel; Foto: Ralf Helsper

1. Die Quellen

Mohammed gilt im Islam als bloßer Mensch, nicht als Gottessohn, wie Jesus Christus für uns Christen. Den Christen wird seitens des Islam Vielgötterei vorgeworfen. Andererseits wird Mohammed im Islam teilweise mehr verherrlicht als Jesus im christlichen Bereich. So darf Mohammed nicht bildlich dargestellt werden, während Jesus auf vielen christlichen Gemälden erscheint – von den Ikonen bis zur modernen Kunst. Auf Beleidigung Mohammeds steht in islamischen Staaten schwere Strafe. Die christliche Theologie fragt nach dem „historischen Jesus“ und ist

Der schmale Weg Nr. 3 / 4 / 2009

von seinem wirklichen Menschsein überzeugt, während Mohammeds Leben im Islam mit vielen Legenden ausgeschmückt und geradezu überweltlich dargestellt und verherrlicht wird.

Es ist deshalb nicht einfach, Authentisches über Mohammeds Leben zu erfahren. Doch es gibt eine maßgebliche Quelle für die Forschung: Ibn Ishaq, ein islamischer Gelehrter, begann etwa 90 Jahre nach Mohammeds Tod (gest. 632 n. Chr.) mit der Sammlung bekannter Geschichten und Legenden über den Propheten der Araber. Er hinterließ zwei umfangreiche Werke über das Leben Mohammeds, die von dem spä-

teren islamischen Gelehrten, Ibn Hisham (gest. 834 n.Chr.), zusammengefasst und erheblich gekürzt wurden. Ibn Hishams grundlegendes Dokumentarwerk über das Leben Mohammeds wurde 1864 von Prof. Dr. Gustav Weil aus dem Arabischen ins Deutsche übersetzt. Auf diese Quellen beziehen sich in der Hauptsache die folgenden Darstellungen¹.

2. Waraqa ibn Naufal, der christliche Priester aus Mekka

Waraqa ibn Naufal war ein arabischer Gottsucher („Hanif“). Er hatte von Abraham vernommen, denn auf der arabischen Halbinsel gab es Juden und Christen. Nun wollte er Näheres wissen. Er schloss sich mit drei weiteren Gottsuchern zusammen. Waraqa vertiefte sich ins Christentum und studierte die ihm erreichbaren Bücher der „Schriftbesitzer“, auch die der Juden, bis er einigermaßen damit vertraut war. Seine drei anderen Freunde suchten in anderen Ländern, wo sie Christen und Buchbesitzer trafen, um nach dem wahren Gott zu fragen.

Schließlich schloss sich Waraqa der christlichen Sekte der Ebioniten an. Viel weiß man von dieser judenchristlichen Gruppierung nicht. Sie wird erstmals im späten zweiten Jahrhundert vom Kirchenvater Irenäus erwähnt. Die fünf

Bücher Mose (Tora) dürften bei den Ebioniten einen großen Stellenwert gehabt haben. Neutestamentlich entscheidend ist aber, dass Jesus für sie zwar eine wichtige Person im Sinne eines Propheten war, jedoch nicht Gottessohn und Erlöser der Menschheit. Jedenfalls scheinen die Ebioniten Schwierigkeiten mit der Person Jesu gehabt zu haben. Ihr nur in ganz wenigen Zitaten erhaltenes eigenes Ebioniter-Evangelium hilft zur vollen Klärung dieser Frage nicht viel. Der Erzbischof und Kirchenlehrer Epiphanius aus Salamis, dem wir diese Zitate verdanken, rechnet in seinem im vierten Jahrhundert erschienenen Werk „panáron“ (=„Arzneikasten“) die Ebioniten zu den Häretikern (Irrlehrern). Er kritisiert das Ebioniter-Evangelium wegen der Darstellung Jesu, der Ablehnung des Opferkultes und der Befürwortung vegetarischer Ernährung. – So mag Waraqa nicht an den versöhnenden Kreuzestod Jesu geglaubt haben. Vielleicht wartete er mit den anderen Hanifen auf den Anbruch einer neuen Zeit und achtete auf Wahrsagerei und Zeichen. Jedenfalls wurde Waraqa Priester an der Kirche der Ebionitengemeinde in Mekka.

3. Mohammed, Chadidja und Waraqa

Mohammed war früh verwaist. Sein Großvater, der Aufseher an der Kaaba war, dem wichtigen arabischen Heilig-

¹ Die Biographie Muhammads nach Ibn Hisham, Auswahl mit Anmerkungen von Abd al-Masih und Salam Falaki, Teile 1-11, Fellbach 2003.

tum in Mekka, nahm ihn auf. So wurde Mohammed gläubig erzogen. Als auch der Großvater starb, übernahm dessen Sohn, Mohammeds Onkel Abu Talib, den Dienst an der Kaaba. Auch Mohammed kam in seine Fürsorge.

Den Opferkult an der Kaaba sah Mohammed mit der Zeit kritisch. Es wurden hier 363 Götter verehrt, die dem Obergott Allah unterstellt waren. Mohammed verließ den Dienst an der Kaaba und trat in den Dienst der reichsten Frau der Stadt Mekka, Chadidja. Für sich selbst verehrte er von der Götterwelt der Kaaba nur noch den Obergott Allah, denn er wollte, wie er es bei den Christen und Juden sah, nur einen Gott verehren. Er nahm wohl an, Allah sei derselbe Gott wie der, den Christen und Juden anbeteten. Chadidja, die Dienstherrin Mohammeds, war eine angesehene Unternehmerin und besaß eine große Karawanserei. Mohammed wurde einer ihrer Karawanenführer. Als Chadidja, die bis dahin einmal verwitwet und einmal geschieden war, sah, dass Mohammed ihr sehr geschickt, treu und fleißig diente und viel Gewinn einbrachte, bot sie ihm die Ehe an, obwohl sie 15 Jahre älter war als er. Mohammed willigte ein. Er hatte ja früh seine Mutter verloren.

Außerdem ermöglichte ihm diese Heirat den Aufstieg in die oberste Gesellschaftsschicht Mekkas.

Wegen des großen Altersunterschiedes gab es in den Familien Streitigkeiten. Denn bei Eheschließungen sprach in

dieser Kultur die Sippe ein Wort mit. – Nun hatte Chadidja einen Vetter, nämlich eben diesen Waraqa ibn Naufal, den Priester der Ebionitenkirche. Ihn bat sie, die Sache zu schlichten, was ihm offensichtlich gelang. Hernach traute Waraqa das Paar in seiner Kirche. Chadidja hielt sich wohl auch zu den Ebioniten. – So feierte Mohammed eine christliche Hochzeit!

Durch diese Verwandtschaft und Bekanntschaft wurde Waraqa ibn Naufal Mohammeds Mentor und Lehrer in Bezug auf die Bibel. Es ist überliefert, dass sich Waraqa sehr mit den jüdischen Schriften beschäftigte, hebräisch lesen und schreiben konnte und die Tora sowie Teile aus den Psalmen Davids ins Arabische übersetzte. Von den Büchern des Neuen Testaments besaß er offenbar nur das Matthäusevangelium, vielleicht in der hebräischen Fassung (Ur-Matthäus). Das hätte gereicht, um Jesus als Erlöser kennenzulernen. Doch Waraqa nahm Jesus Christus nicht als persönlichen Herrn und Heiland an und verkündigte die zentrale Jesusbotschaft des Neuen Testaments auch nicht in seiner Kirche. Jesus galt ihm wahrscheinlich nur als großer Prophet.

Mohammed wollte eigenständig Kontakt mit Gott finden, suchte diesen aber nicht über das persönliche Gebet und den Glauben an die Schrift, so weit er sie kannte. Er hielt sich vielmehr an die ihm vertraute Methode der Heiden, die ihre Götter durch Trancemeditationen riefen. Dazu übte er in einer Höhle auf

dem Berge Hira nahe bei Mekka. Warum ihn sein Lehrer Waraqa nicht vor diesem Weg warnte, ist nicht zu erklären. Vielleicht fehlten Waraqa Grundkenntnisse zur Unterscheidung der Geister. Als Mohammed nach einiger Zeit des Übens mit seiner Versenkungsmethode Erfolg hatte, erschien ihm ein Geist. – Doch hier soll der Mohammed-Biograph Abd-al-Malik ibn Hisham den Vorgang selbst berichten, so wie er ihn im Original erzählt und wie der Bericht von Dr. G. Weil aus dem Arabischen übersetzt wurde. Er sei ohne Kommentar wiedergegeben.

4. Der Hisham-Bericht über die ersten Visionen Mohammeds (ca. 610 n. Chr.)

Urwa ibn al-Zubair hat von Aischa folgendes gehört: „Als Allah Muhammad ehren und sich der Menschheit erbarmen wollte, ließ er sein Prophetentum damit beginnen, dass er Erscheinungen im Traum hatte wie die anbrechende Morgenröte. Allah gewährte ihm die Neigung zur Einsamkeit. So liebte Muhammad die Einsamkeit über alles.“

Wahib ibn Kaisan erzählte, was 'Ubaid ihm gesagt hatte: „Muhammad brachte einen Monat auf Hira zu und speiste die Armen, die zu ihm kamen. Wenn der Monat zu Ende war, umkreiste er siebenmal die Ka'ba oder so oft, wie es Allah gefiel. Dann erst begab er sich in sein Haus. Als das Jahr seiner Sendung kam, ging er wie gewöhnlich mit seiner Familie

im Monat Ramadan nach Hira. In der Nacht, in der Allah seinen Diener mit seiner Botschaft ehrte, erschien ihm der Engel Gabriel und brachte ihm den Befehl Allahs.“

„Ich schlief,“ erzählt Muhammad, „als er mir ein beschriebenes seidnes Tuch brachte und sagte: ‚Lies!‘ Ich erwiderte: ‚Ich kann nicht lesen!‘ Da drückte er mich in das Tuch, dass ich glaubte, ich müßte sterben. Dann ließ er mich los und forderte mich erneut auf: ‚Lies!‘ Als ich wieder antwortete, ich könne nicht lesen, bedeckte er mich wieder mit dem Tuch, so daß ich beinahe den Geist aufgab. Dann ließ er mich frei und erneuerte seinen Befehl. Ich fragte nun aus Furcht, er werde mich wieder wie vorher behandeln, was ich lesen solle. Da sagte er: **‚Lies im Namen deines Herrn, der den Menschen aus einem Blutklumpen erschaffen hat, lies, dein Herr ist der Barmherzige, der durch die Feder den Menschen gelehrt hat, was er nicht wußte‘** (Sure al-Alaq 96,1-5). Ich rezitierte nun, und Gabriel verließ mich wieder. Danach erwachte ich, und es war, als stünden diese Worte in mein Herz eingeschrieben.

Ich trat aus der Höhle und stand auf der Mitte des Berges. Da hörte ich eine Stimme vom Himmel, die mir zurief: ‚Muhammad! Du bist der Gesandte Allahs und ich bin Gabriel.‘ Ich hob mein Haupt gegen den Himmel empor, um nach dem Sprechenden zu sehen, und ich sah Gabriel in der Gestalt eines beflügelten Mannes. Seine Füße waren am Horizont und er rief: ‚Muhammad! Du bist der Gesandte Allahs und ich bin Gabriel.‘ Ich blieb stehen und schaute nach der Erscheinung und ging weder

vorwärts noch rückwärts. Dann wandte ich mich von ihm ab, aber nach welcher Seite ich auch meine Blicke richten mochte, immer sah ich Gabriel vor mir. Ich blieb so stehen, ohne vorwärts und rückwärts zu gehen, bis Khadija Leute schickte, um mich zu suchen. Sie gingen bis zur Höhle Mekkas und kehrten wieder zu ihrer Auftraggeberin zurück. Ich aber blieb stehen, bis der Engel wegging, dann kehrte ich zu meiner Familie zurück.

Als ich zu Khadija kam, setzte ich mich auf ihren Schoß und drückte mich fest an sie. Sie fragte mich, wo ich war und sagte mir, sie habe Leute ausgeschiedt, um mich zu suchen. Sie seien bis zur Höhle von Mekka gekommen und wieder umgekehrt. Als ich ihr erzählte, was ich gesehen hatte, sagte sie: ‚Freue dich, mein Vetter, und sei guten Muts bei dem, in dessen Gewalt meine Seele ist. Ich hoffe, du wirst der Prophet deines Volkes werden.‘

Sie stand dann auf, kleidete sich an und ging zu ihrem Vetter Waraqa ibn Nawfal, der Christ geworden war, die heiligen Schriften gelesen und manches von Juden und Christen gehört hatte. Da sprach Waraqa: ‚Heilig, heilig, heilig bei dem, in dessen Gewalt Waraqa's Seele ist! Wenn du mir die Wahrheit berichtest, so ist der größte Namus² zu ihm gekommen, der auch Mose erschienen ist, dann ist er der Prophet dieser Nation. Sage ihm, er soll standhaft bleiben.‘“

Khadija kehrte hierauf zu Muhammad zurück und erzählte ihm, was Waraqa gesagt hatte.

Als die Andachtszeit vorüber war, Muhammad sich auf dem Heimweg befand und wie gewöhnlich zuerst die Ka'ba umkreiste, begegnete ihm Waraqa und sagte zu ihm: „Erzähle mir, was du gesehen und gehört hast.“ Als Muhammad es ihm erzählt hatte, sagte er: „Bei dem, in dessen Gewalt meine Seele ist, du bist der Prophet dieser Nation. Der größte Namus, der Mose erschienen ist, ist auch zu dir gekommen. Man wird dich einen Lügner nennen, dich mißhandeln, verbannen und bekämpfen. Wenn ich jene Zeit erlebe, so werde ich Allah in einer Weise beistehen, dass er es mir anerkennen wird.“ Er neigte sich dann mit dem Haupte zu ihm und küßte ihn auf die Stirn, worauf Muhammad nach Hause ging³.

So weit der Bericht des Chronisten Hisham, wie ihn alle Islamforscher als Grundlage nehmen. Es ist vermutlich die einzige zuverlässige Quelle. Juden, Christen und Muslime greifen auf sie zurück, wenn sie die Historie zu Rate ziehen wollen.

5. Die Sünde Waraqa's und die Ehre Gottes

Die Reaktion des Christen Waraqa ibn Nawfal auf das Berufungserlebnis Mohammeds, das ihm Chadidja und dann

² Namus bedeutete bei den arabischen Christen soviel wie ein Geheimnis oder Gesetz. Bei den Moslems aber war es eine Bezeichnung für den Engel Gabriel.

³ Die Biographie Muhammads nach Ibn Hisham, Teil 2, Der Beginn des Islam bei Muhammad (610 bis 615 n. Chr.), a.a.O., S. 16 –19.

auch Mohammed selbst erzählten, ist ganz und gar unverständlich. Denn die beiden wollten seinen priesterlichen Rat zu dem Vorkommnis einholen. Waraqa aber hatte geantwortet, der Geist oder Gott, der zu Mohammed kam, sei derselbe Geist oder Gott, der zu Mose gesprochen hatte. Deshalb sollte Mohammed der Sache vertrauen und diesen Weg weiter verfolgen.

Dass dies nicht richtig sein konnte, hätte der Priester schon am Auftreten des unheimlichen Geistes merken müssen. Denn der Gott der Bibel sprach Mose, als er ihn berief, bei klarem und wachem Bewusstsein an („Gottes Geist gibt Zeugnis unserem Geist“ – vgl. Römer 8,16). Aber der Bote Allahs, der sich Gabriel nannte, redete zu Mohammed, als dieser sich in einem Trancezustand befand. Er erwürgte ihn fast, so dass Mohammed in größte Panik geriet. Keinen biblischen Propheten hat Gott je in solcher Weise berufen!

Weiter hätte Waraqa wissen müssen, dass Gott – gerade durch Mose – alle Zauberei und damit verbundene Trancezustände als Mittel der Gottsuche verboten hatte (5. Mose 18, 10-14). Trance verändert das Bewusstsein und öffnet es für okkulte Kräfte. Sie kann deshalb niemals nach Gottes Willen sein. Selbst wenn Waraqa nicht die biblische Gabe der Unterscheidung der Geister besaß, hätte ihm aufgrund seiner Torakenntnis, die er sogar durch Übersetzung der Texte vertieft hatte, klar sein müssen, dass es sich bei Mo-

hammed keinesfalls um denselben Gott oder Geist handelte wie bei Mose. Er hätte Mohammed sofort dringend warnen müssen, statt ihm sogar noch zuzuraten. Sicher hätte Mohammed auf seine Warnung gehört, denn Mohammed war ja ganz ratlos und verstört. Eben aus diesem Grund war Chadidja sogleich zu Waraqa gegangen, um seinen Rat zu holen.

Dieser Vorgang zeigt uns, dass es ein Christ war, der durch seinen Irrtum „grünes Licht“ für die Entstehung des Islam gab. Denn Mohammed glaubte Waraqa. Jetzt war er überzeugt, dass Gott ihn berufen hatte. Nun ging er gutgläubig diesen falschen Weg, weil er es nicht besser wusste.

Manche Forscher behaupten, dass der Bericht von der Zustimmung Waraqa zu Mohammeds Erscheinungen vom Berichterstatter Hisham gefälscht wurde, um auf diese Weise Juden und Christen für den Islam zu gewinnen. Einer der Ihren nämlich, ein Bibelkenner, hätte von Anfang an Mohammed als wahren Propheten erkannt. Eine solche Fälschung ist jedoch ganz unwahrscheinlich. Mohammed selbst hatte den Plan, Juden und Christen für seine Lehre zu gewinnen, bereits aufgegeben. Er hatte wegen dieser Frage ein paar Tage eingehend mit einer christlichen und jüdischen Gruppe verhandelt. Doch diese Leute lehnten ab, nachdem sie die Heilige Schrift mit Mohammeds Aussagen verglichen hatten. Mohammed verfluchte sie deshalb sehr böse

und gab den Plan auf, sie zu gewinnen. Die Ablehnung schlug bei Mohammed in Rache und Hass um. Jetzt ließ er seine Totschlag-Suren und den Krieg verkündigen⁴. Als bald griff er auch Juden und Christen mit Gewalt an. – Hischam aber schrieb seine Mohammedbiographie etwa 150 Jahre nach Mohammeds Tod. Da wäre es sehr unrealistisch gewesen, durch Geschichtsfälschung Christen und Juden doch noch für den Islam gewinnen zu wollen.

So bleibt uns, die wir heute als Christen leben, nur die bittere Erkenntnis, dass der Christ Waraqa ibn Naufal im Irrtum unseren biblischen Gott mit einem fremden Gott zusammengegeben und verschmolzen hat. Damit trat er die Ehre unseres Gottes mit Füßen. Deshalb übergab damals unser Gott uns unter die Herrschaft des Götzen, den Waraqa auf diese Weise gewählt hatte, damit wir durch das Tun der Muslime klug würden und Einsicht zur Umkehr bekämen. Denn dass Gott das Tun der Muslime billigt, wenn man ihre Früchte sieht, glaubt niemand mehr.

Das Rad der Zeit können wir nicht zurückdrehen und alles ungeschehen ma-

chen. Aber wir können und sollen uns endlich von dem Christen Waraqa ibn Naufal und seinem Irrtum distanzieren. Der Gott Mohammeds ist nicht der Gott der Bibel und Vater Jesu Christi⁵. Wir sollten das auch weltweit laut und öffentlich sagen und schreiben. Denn der Hischambericht mit seinen gegenteiligen Behauptungen ging ja ebenfalls um die ganze Welt.

Daher wäre es nur recht und billig, wenn wir uns von Waraqa lossagten und öffentlich dazu stehen, dass wir allein dem Gott folgen wollen, der sich Mose geoffenbart hat. Dieser Gott hat uns durch seinen Sohn Jesus Christus schon vor 2000 Jahren erlöst, also lange bevor Mohammed auftrat. Wenn wir das täten, hätte unser biblischer Gott seine Ehre wieder und könnte sich auch wieder zu uns wenden. Denn so wie jetzt, haben wir ihn ja ausgesperrt.

⁴ „Kämpfet wider jene von denen, welchen die Schrift gegeben ward, die nicht glauben an Allah und an den jüngsten Tag und nicht verwehren, was Allah und sein Gesandter verwehrt haben, und nicht bekennen das Bekenntnis der Wahrheit, bis sie mit eigener Hand die Minderheitensteuer (al-Djizja) gedemütigt entrichten“ (Sure al-Tauba 9, 29). – Dieser gravierende Koranvers hebt alle früheren Verse im Koran legal auf, die zu Toleranz und Zusammenarbeit zwischen Juden, Christen und Muslimen aufrufen.

⁵ Trotz aller Rede von „abrahamitischen Religionen“ sagt dies der Koran selbst: „Sprich: O ihr Ungläubigen, ich diene nicht dem, dem ihr dienet, und ihr seid nicht Diener dessen, dem ich diene. Und ich bin nicht Diener dessen, dem ihr dienet, und ihr seid nicht Diener dessen, dem ich diene. Euch eure Gottesverehrung und mir meine Gottesverehrung“ (Sure al-Kafirun 109, 1-6). – Auch hier gilt, dass damit anderslautende frühere Aussagen für ungültig erklärt sind.

“Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren“

Von Dr. Lothar Gassmann, Pforzheim

Gott der HERR spricht zu uns in den Zehn Geboten:

„Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, damit du lange lebst in dem Land, das der Herr, dein Gott, dir gibt!“ (2. Mose 20, 12).



Würde und Autorität der Eltern

Dein Vater und deine Mutter, die dir das Leben geschenkt haben, sind zu ehren als diejenigen, die Gott dazu bestimmt hat, dass du da bist; ohne Vater und Mutter wäre keiner von uns am Leben. Wenn heute so getan wird, als könnten zwei Männer oder zwei Frauen Kinder zur Welt bringen, dann ist das eine Lüge. Nein, Gott hat Mann und Frau dazu bestimmt, dass sie *ein* Fleisch seien, was sich dann auch zeigt in der Verheißung: **„Seid fruchtbar und mehrt euch ...“** (1. Mo. 1,28). Und da entspringen, wo Gott es schenkt –

nicht überall ist es selbstverständlich –, auch Kinder. Die Eltern sind gewissermaßen die Repräsentanten Gottes für sie. Deshalb kommt direkt nach den Geboten, die Gott, den Herrn, betreffen, als erstes das Gebot, die Eltern zu ehren. Die Eltern repräsentieren für die Kinder Gott, indem Er sie für die Kinder dazu bestimmt hat, ihnen das Leben zu schenken. Ohne Eltern gibt es keine Kinder; ohne die Ehe von Mann und Frau ist kein Weiterbestehen der Menschheit möglich. Und zwar soll das in der Ehe geschehen, nicht unehelich, nicht außerehelich, nicht durch homosexuelle oder lesbische Beziehungen, sondern durch die Vereinigung in der Ehe zwischen *einem* Mann und *einer* Frau, so wie

uns Gott in Seinem Wort schon im Schöpfungssegen im 1. Buch Mose dazu auffordert.

Ehren ist mehr als lieben; Ehrfurcht gebührt dem Höheren, der über mir steht. Es könnte ja auch heißen: Du sollst Vater und Mutter lieben. Liebe geschieht gegenüber dem Höheren, dem Geringeren oder dem Gleichgestellten. Aber Ehre kommt *nur* dem Höheren zu. Wir sollen Gott ehren, Ihm die Ehre geben, und als Kinder sollen wir unseren Eltern die Ehre geben. Wir sollten rechtzeitig den Eltern das geben, was ihnen zusteht, nämlich: sie zu lieben, sie zu ehren und auch

gegenseitig zu vergeben, nicht erst am Grab oder noch später, sondern solange es noch möglich ist.

Eltern sind also die Repräsentanten Gottes für die Kinder; sie stehen an der Stelle Gottes – auch wunderliche Eltern, auch Eltern, die vielleicht nicht so sind, wie Kinder es sich wünschen. Trotzdem gilt auch ihnen, dass sie die Autorität haben, die Kinder zu erziehen, genauso wie es auch bezüglich der Obrigkeit der Fall ist.

Gott besitzt die höchste Autorität

Allerdings gibt es sowohl gegenüber der Obrigkeit als auch gegenüber den Eltern als Repräsentanten Gottes eine biblisch bestimmte Grenze des Gehorchens, und diese wird in Apg. 5,29 beschrieben: **„Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen!“** Das gilt eben in dem Fall, in welchem die Autorität, die über einen gestellt ist – der Staat oder auch die Eltern –, etwas verlangen würde, das gegen Gottes klare Ordnungen und Gebote steht. Das ist z. B. dann der Fall, wenn eine solche Autorität einen zum Diebstahl, zum Lügen, zur Unzucht oder zur Lossagung von Gott und Seinen Geboten auffordern würde. Dies wäre dann ein Widerspruch in sich, wenn die Eltern von uns verlangten, Gott und Seinen Geboten abzusagen, und wir sie gleichzeitig ehren und ihnen gehorchen sollten, denn dann müssten wir auch das Gebot, die Eltern zu ehren, über den Haufen werfen.

Die Grenze des Gehorsams liegt also in dieser Richtschnur, welche die Apostel gegenüber dem Hohen Rat in Jerusalem bezeugt hatten, nachdem er sie zum Schweigen verurteilen wollte, sie aber entschieden antworteten: „Nein, wir werden nicht schweigen; wir werden weiter vom Herrn Jesus reden, denn wir müssen Gott mehr gehorchen als den Menschen.“ Wo ein Befehl gegen Gottes klare Offenbarung ergeht, hat Gott Vorrang. Gott hat *immer* Vorrang. Dies muss man dann besonders beachten, wenn Konfliktfälle entstehen. Also: Gott steht an erster und menschliche Autoritäten stehen immer an zweiter Stelle. Dies gilt auch bei den von Gott abgeleiteten Autoritäten, wie etwa die Eltern oder die weltlichen Obrigkeiten.

In den letzten Jahrzehnten erlebten wir ja die antiautoritäre Welle. Obrigkeitliche Personen – Eltern, Lehrer, sogar Prediger usw. – wurden überhaupt nicht mehr ernst genommen. Die Achtundsechziger-Bewegung (Neomarxismus) prägte das Spottwort: „Der Muff von tausend Jahren sitzt unter den Talaren.“ Ich halte auch nichts von Talaren – das sind ja nur äußerliche Dinge, wobei den Menschen Ehre zuteil wird. Talare sollen zwar etwas Geistliches repräsentieren, und doch werden die Pfarrer dadurch über die Gemeinde (Laien) hinaus erhoben. Es gibt natürlich auch von Gott eingesetzte Autorität. Aber biblisch ist allein das Ältestenprinzip für die Gemeinde – ohne Päpste, Kardinäle oder Bischöfe –, wobei Gott allein die Ältesten in einer Gemeinde

eingesetzt hat. Das ist biblisch belegbar aus den Timotheusbriefen, dem Titusbrief und anderen Stellen.

Den Ältesten der Gemeinde sind wir natürlich, soweit ihre Aussagen im Einklang stehen mit Gottes Wort, Gehorsam schuldig. Wenn aber Älteste etwas sagen, das Gottes Wort klar widerspricht, so müssen wir sie korrigieren. Jeder Christ ist gemäß dem allgemeinen Priestertum nach 1. Petr 2 dafür verantwortlich, selber das Wort Gottes zu lesen, es ernst zu nehmen und anzuwenden, wobei auch seine Meinung gefragt ist. Aber grundsätzlich sollten wir die Anordnungen der Ältesten in der Gemeinde, der Eltern in der Familie, der Regierenden – wo sie die äußere Ordnung aufrecht erhalten –, ernst nehmen, freilich mit dieser Ausnahme in Apg. 5,29.

Der Fluch der antiautoritären Welle

In der Vergangenheit gab es also die antiautoritäre Welle – und wir wissen, dass sie gescheitert ist. Kinder, die antiautoritär aufgewachsen sind, haben keinen Halt, landen oftmals auf der Straße, leben in Drogen, Alkohol und sexueller Unmoral. Was Sucht betrifft: Auch der Handygebrauch kann abhängig machen. Es gibt heute immer mehr Spiel- und Internetsüchtige. Dies alles ist eine große Not. Man hat die Eltern abgelehnt und die Kinder gegen die Eltern aufgehetzt. Die Kinder besitzen dadurch keinen Halt, keine Orientierung mehr, erfahren keine Geborgen-

heit. Das sehen wir daran, wo unsere Gesellschaft heute hindriftet.

Was sagt die Heilige Schrift zu dieser antiautoritären Welle? Was ist Gottes offenbarer Wille? Gott lehnt ganz klar diese Dinge ab, weil Er es gut mit uns meint. Ich möchte nur einige Beispiele nennen.

Das erste Zitat stammt aus Spr. 30,17: **„Ein Auge, das den Vater verspottet und es verachtet, der Mutter zu gehorchen, das werden die Raben am Bach aushacken und die jungen Adler fressen!“** So deutlich steht es im Worte Gottes. Oder in 2. Mo. 21: **15. „Wer seinen Vater oder seine Mutter schlägt, der soll unbedingt sterben... 17. Auch wer seinem Vater oder seiner Mutter flucht, soll unbedingt sterben.“** So ist die Anordnung Gottes im Alten Bund. 5. Mo. 21: **„18. Wenn jemand einen widerspenstigen und störrischen Sohn hat, der der Stimme seines Vaters und seiner Mutter nicht gehorcht und ihnen auch nicht folgen will, wenn sie ihn züchtigen, 19. so sollen sein Vater und seine Mutter ihn ergreifen und zu den Ältesten seiner Stadt führen und zu dem Tor jenes Ortes, 20. und sie sollen zu den Ältesten seiner Stadt sagen: Dieser unser Sohn ist störrisch und widerspenstig und gehorcht unserer Stimme nicht; er ist ein Schlemmer und ein Säufer! 21. Dann sollen ihn alle Leute seiner Stadt steinigen, damit er stirbt. So sollst du das Böse aus deiner Mitte ausrotten, dass ganz Israel es hört und sich fürchtet.“**

Können wir so etwas heute noch sagen und hören? Man kann sagen: Gott sei Dank, dass heute in vielen Staaten die Todesstrafe nicht mehr durchgeführt wird. Wie würde es heute aussehen, wenn diese noch vollzogen würde?! – Natürlich sind oft auch die Eltern nicht unschuldig, wenn die Kinder missraten; und doch gibt es geistlich keine ‚Enkel Gottes‘, sondern nur Kinder Gottes. Wir können den Glauben nicht den Kindern aufzwingen. Wir können sie aber zum Herrn hin lieben, so dass sie auch den Herrn Jesus lieb gewinnen; aber es geschieht alles aus Gnade. Der Glaube ist zwar ein individuelles Geschenk, das der Mensch bekommt, wenn der Heilige Geist in sein Herz einzieht. Das tut Er, wenn der Mensch Gott darum bittet, oder auch, wenn auch andere für ihn bitten. Und doch können wir entweder Vorbilder sein für unsere Kinder, in aller Liebe und Wahrhaftigkeit, oder wir können ihnen im Wege stehen, so dass sie es schwer haben, zum Glauben zu kommen. Gott möge es verhindern, dass wir ein so schlechtes Zeugnis für den Herrn sind, dass wir ihnen im Wege stehen! Aber ungehorsame Kinder, die trotz Ermahnung und Züchtigung nicht umkehrten und die dauerhaft unbelehrbar waren, wurden in alttestamentlicher Zeit gesteinigt.

Ist uns das heute überhaupt noch bekannt? Wie sieht es heute aus? Der Ungehorsam wächst uns schon über den Kopf. Die Anarchie, die Rebellion wird geradezu propagiert – etwa in der gottlosen Rockmusik, in der schamlosen

Kleidung, in der verdorbenen Sprache und in zahlreichen anderen Dingen. Wie gut, dass Gott barmherzig ist und heutzutage viel Geduld hat mit uns allen! Wir müssten ja viele Tote begraben, wenn die Maßstäbe des Alten Bundes heute noch gelten würden – oder auch nur die der Urgemeinde. Da hatten z. B. Ananias und Saphira einen Teil ihres Opfers unterschlagen, hatten diesbezüglich gelogen – und schon sind sie tot umgefallen; es erfolgte das sofortige Gericht Gottes (Apg. 5). Können wir so etwas heute überhaupt noch hören und verkraften?

Ich will nicht für Ungehorsam die Todesstrafe propagieren oder gar einführen. Wenn man es ganz streng nimmt, stehen wir *alle* unter dieser Todesstrafe, weil wir von Natur aus alle Sünder sind. Dies sagt das Wort Gottes unüberhörbar. Wenn Jesus Christus nicht gekommen wäre, um uns zu erlösen, so müssten wir alle des Todes sterben.

Wir kennen ja die Begebenheit, wie die Schriftgelehrten und Pharisäer eine Ehebrecherin zu Jesus bringen und sie steinigen wollen. Aber der Herr Jesus antwortet ihnen: **„Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie!“** (Joh. 8,7). Er vergibt ihr und sagt ihr aber, sie soll diese Sünde nicht mehr tun. Das ist Vergebung, Erneuerung, Barmherzigkeit Gottes. Wir sehen auch hier ganz klar einen Unterschied zwischen Altem und Neuem Bund. Wir wollen das alles heilsgeschichtlich sehen und dafür dankbar sein, dass wir heute nicht mehr in der

israelitischen Theokratie leben, wo diese Ordnungen gegolten hatten, sondern dass Gott barmherzig ist und uns durch Seinen Sohn Vergebung und Befreiung geschenkt hat.

Die Umkehr des verlorenen Sohnes

Aber es sind doch ernste Ermahnungen, die wir keinesfalls aus dem Wort Gottes herausstreichen wollen, denn sie bleiben grundsätzlich gültig. Allein dank des stellvertretenden Sühnetodes des Sohnes Gottes müssen ungehorsame Kinder nicht mehr sterben; man darf für sie beten und sie zurechtlieben. Manchmal müssen Menschen quasi gegen eine Wand laufen, bis diese Person oder auch das Kind umkehrt. Oft sind Kinder erst dann umgekehrt vom bösen Wege, wenn sie nicht mehr weiter konnten; dann kam es zum Erwachen, wie beim verlorenen Sohn. Nicht ohne Grund hat der Herr Jesus vom verlorenen Sohn erzählt (Lk. 15). Erst dann, als der Sohn bei den Schweinen gelandet war, ist er aufgewacht. Muss es so weit kommen? Ich sage das auch zu Jugendlichen, die vielleicht ihre eigenen Wege gehen möchten und spotten: „Na ja, die Eltern und die Prediger können mir viel erzählen!“ Aber muss jeder dieses Lehrgeld bezahlen, bis zum Letzten? Ich wünsche uns, dass es nicht so weit kommen muss.

Harte Strafe gab es im Alten Testament, Barmherzigkeit im Neuen Testament, – und doch bleibt auch für uns heute der mahnende Finger Gottes: Lass dich nicht auf diese Sünden ein, sondern kehre rechtzeitig um, wenn Gott dich ruft – auch durch Eltern, vor allem durch gläubige Eltern. Dann gilt auch das, was hier (2. Mo. 20,12) als Gebot mit Verheißung steht:

„Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, damit du lange lebst in dem Land, das der HERR, dein Gott, dir gibt!“



*Dies ist ein Auszug aus dem neuen Buch von Lothar Gassmann: **Die Zehn Gebote Gottes. Wie können wir danach leben?**, Samenkorn-Verlag, Steinhagen*

2009, 96 Seiten, 4,80 € (bei der Schriftleitung erhältlich)

*Ebenfalls zum Thema weisen wir auf die 36-seitige Verteilbroschüre hin: **Unsere Kinder und der Zeitgeist. Was kommt auf unsere Kinder zu? Wie können wir ihnen helfen?***

Diese Broschüre ist im Zehnerpack für 10,- Euro ebenfalls bei der Schriftleitung DER SCHMALE WEG zu beziehen (siehe Seite 2 dieses Heftes).

An alle Mütter!

Bis zum Jahr 2013 will die deutsche Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen zusätzlich 500.000 Krippenplätze für Kinder unter 3 Jahren einrichten. „Wenn dafür das Gesetz geändert werden müsste, sollte es daran nicht scheitern“, sagte die Familienministerin (Süddeutsche Zeitung, 9.2.2007).

Wie verheerend die Folgen davon sein können, verdeutlicht ein Brief von Anna Wahlgren aus Schweden, die in Skandinavien als Kinderexperten gilt:

Liebe Mütter in Deutschland! Schweden ist das große Vorbild für Sie in Deutschland, wo es um Vereinbarkeit von Familie und Beruf geht, um höhere Geburtenzahlen und um sog. frühkindliche „Bildung“ in staatlichen Kinderkrippen. So höre und lese ich bei meinen zahlreichen Kontakten in Deutschland. Deutsche Politiker, Journalisten und Wissenschaftler werden nicht müde, das schwedisch-skandinavische Familienmodell zur Nachahmung anzupreisen. Deshalb wende ich mich heute an Sie mit einer dringenden Warnung:

Schweden ist *kein* kinderfreundliches Land! Der schwedische „Wohlfahrtsstaat“ taugt nicht als Modell für Familienfreundlichkeit. Kinder und alte Menschen werden beiseite geschoben und es geht ihnen dabei schlecht. Kleine Kinder, ganztags fremdbetreut, lachen wenig, sie spielen nicht frei, phantasievoll und unbekümmert.

Unsere Kindertagesstätten entpuppen sich nach 25-jähriger Erfahrung als das größte soziale und wirtschaftliche Desaster. In den Schulen herrscht Gewalt, Eltern und Lehrer werden bedroht. Jedes dritte Kind leidet an einer psychischen Störung. Depressionen, Alkohol- und Drogenprobleme unter Jugendlichen nehmen in beängstigen-

der Weise zu. Jedes Jahr begehen 100 Kinder Selbstmord.

Wie konnte es dazu kommen? Zuerst wurde der Ruf der Hausfrauen in den Schmutz gezogen, um ihnen dann ihre Rechte zu entziehen. Dann wurde der durchschnittlichen Familie mit nur einem Einkommen die Existenzmöglichkeit genommen, durch Änderung in der Besteuerung. Massive Propaganda für frühes Weggeben der Kinder in Tagesstätten hat bewirkt, dass junge Eltern häufig einen totalen Mangel an Selbstvertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten als Eltern haben. In den Gesetzesbüchern wurde das Wort „Familie“ durch das Wort „Haushalte“ ersetzt. Enorme Beträge werden in das System der Kindertagesstätten investiert. Doch diejenigen, die ihre Kinder selbst aufziehen wollen, erhalten nichts. In Deutschland beobachte ich in letzter Zeit auffallend ähnliche Tendenzen. Unsere Kinder in Schweden verlieren ihr Zuhause und ihre Eltern viel zu früh. Deshalb appelliere ich an euch deutsche Mütter: Rettet euren Kindern wenigstens die ersten drei Jahre! Gebt sie nicht ohne Not in institutionelle Betreuung! Keine fremde Person ist in der Lage, eurem Kind die Liebe und Aufmerksamkeit entgegen zu bringen, die der liebenden Verbindung zwischen Eltern und Kind entspricht. Kinder wollen den Alltag mit ihren Eltern teilen, nicht nur besondere Augenblicke an zwei kurzen Stunden nach Feierabend. Erreichbar und präsent wollen sie ihre Mütter haben. Die Mutter ist das „Grundnahrungsmittel“ für ein kleines Kind.

Passivität – das Einfallstor dämonischer Geister

Passivität (von lat. passio = Leiden, Erdulden) bedeutet im geistlichen Sinn, sich wehrlos einer fremden Person oder Macht auszuliefern. Das Phänomen der Passivität, zu der Menschen von fremden Geistern (Dämonen) verführt werden können, tut sich heute erschreckend vor uns auf. Wie fromm sich so etwas tarnen kann, lesen wir in einem Buch, das in einer der größten Spiritistenlogen Europas aufliegt. Dieses Buch trägt den Titel: „Der Verkehr mit der Geisterwelt.“ Unter der Überschrift „Die Ausbildung der Medien“ heißt es dort: „Er beginnt mit einem kurzen Gebet, hält eine Lesung aus der Heiligen Schrift und denkt über das Gelesene nach. Darauf hält er, wie vorhin angegeben, seine Hand mit einem Bleistift auf ein vor ihm liegendes Blatt Schreibpapier und verhalte sich abwartend ohne irgendwelche geistige Spannung. Wird er zur Niederschrift von Gedanken gedrängt, die mit großer Bestimmtheit ihm inspiriert werden, so schreibe er sie nieder. Wird seine Hand durch eine fremde Kraft in Bewegung gesetzt, so gebe er nach.“ Wenn man in Indien zu einer Wahrsagerin geht, sagt sie als erstes: „Make your mind blank!“ (Entleere deinen Verstand) Lass dich fallen! Öffne dich! Die Heilige Schrift sagt dagegen: Widerstehet! (z.B. 1 Petr 5,9; Jak 4,7) Außerdem fordert auch jeder Hypnotiseur Passivität. Er verlangt, dass sich die Menschen ihm öffnen. Jeder Hypnotiseur gibt auch zu, dass er bei demjenigen nichts ausrichten kann, der ihm willentlich widersteht.

Die Bibel erklärt dagegen: Seid wachsam und widersteht allen listigen Anläufen des Teufels! Man beachte: Die Mahnung im ersten Petrusbrief 5,8 f. ist keineswegs an die Ungläubigen gerichtet, sondern an die Gläubigen: „Seid nüchtern und wachet! Euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen könne; dem widersteht fest im Glauben!“

Der Heilige Geist bewirkt Selbstkontrolle. Der falsche Geist sucht die Direktkontrolle. Es heißt in Gal. 5,22 bei der Aufzählung der Frucht des Geistes am Schluss: Enthaltensamkeit. Das griechische Wort „enkrateia“ kann man auch mit Selbstkontrolle übersetzen. Der Heilige Geist erleuchtet unseren Verstand und aktiviert unseren Willen. Der falsche Geist schaltet ihn aus. Der Heilige Geist, der Geist der Wahrheit, macht wachsam und aktiv. Der falsche Geist, der Geist der Täuschung, macht passiv. Der Geist der Wahrheit beeinflusst mein Herz, der falsche Geist bedient sich des Leibes. Wir können also feststellen: Der Heilige Geist bewirkt, dass ich selbst, mein Ich - nach biblischer Anthropologie meine Seele (Psyche) - immer besser mein Gehirn, diese biologische Maschine bedienen kann. Der Heilige Geist wird nie direkt hineinschalten, weil Gott seine Schöpfungsordnung respektiert. Er hat sich hier selber eine Schranke gesetzt, weil er seine Geschöpfe liebt. Er manipuliert keinen Menschen.

Alexander Seibel

Orientierung im Zeitgeschehen

*Die Nachrichten werden zusammengestellt von unserem freien Mitarbeiter André Hoek,
Gran Canaria, Herausgeber der Ekklesia-Nachrichten
www.ekklesia-nachrichten.com*

Wie die EU Irland gekauft hat

Die Iren haben Ja zur EU gesagt, aber erst beim zweiten Mal. Ein seltsames Verständnis von Demokratie, wenn man ein Volk so lange über das gleiche Thema abstimmen lässt, bis es endlich zustimmt. Die Wirtschaftskrise kam für diese Abstimmung gerade passend. Man hat den Iren alles versprochen, wenn sie ihr Nein von 2008 diesmal in ein Ja verwandeln.

So heißt es in der Meldung der Deutschen Presse-Agentur (dpa) vom 3.10.2009:

„Politik und Wirtschaft hatten für den Lissabon-Vertrag geworben. Ein einfaches Ja – so empfahlen sie den drei Millionen Wahlberechtigten – könne die desaströse Wirtschaftslage verbessern, Jobs schaffen, Investoren anlocken, das Selbstvertrauen stärken, Frieden und Wohlstand sichern, Verbrechen bekämpfen, die Energieversorgung sichern und sogar den Kampf gegen den Klimawandel unterstützen.“

Beeindruckend dagegen die ehrliche Äußerung von Declan Ganley, Gründer der EU-kritischen Partei Libertas (Freiheit):

„Die Regierung hat den Wählern Jobs für ihr Ja versprochen. Wir haben nicht gewonnen, aber wir haben die Wahrheit gesagt, darauf bin ich stolz.“

Das Nein-Lager, so die dpa weiter, „hatte all die Versprechungen der Lissabon-Befürworter bestritten, vor einem Verlust politischer Eigenständigkeit und einem

EU-Superstaat gewarnt“. Und damit haben sie leider recht. *L. Gassmann*

Ungeheuerlicher Skandal: Kirchen und Leitung der Evangelischen Allianz fallen Minarettgegnern in den Rücken

Während konservative Christen in der Schweiz mutig und klar eine Volksinitiative gegen die zunehmende Islamisierung und den Bau von Minaretten gestartet haben, fallen sämtliche Kirchen und insbesondere die Führung der Schweizer Evangelischen Allianz ihnen in den Rücken. Dies belegt z.B. folgender Bericht aus dem Schweizer Adventistischen Pressedienst (APD) vom 29.10.2009, der jedem bibeltreuen Christen das Schaudern einjagt:

Schweizer Kirchen sagen NEIN zur Minarett-Verbots-Initiative

Am 29. November stimmen die Schweizer Stimmbürger darüber ab, ob in Zukunft der Bau von Minaretten gesetzlich verboten werden soll. Die im Juli 2008 mit knapp 115'000 Unterschriften eingereichte Volks-Initiative besteht aus einem einzigen Satz, der in der Bundesverfassung verankert werden soll: "Der Bau von Minaretten ist verboten."

Sowohl der Schweizer Bundesrat und das Parlament empfehlen die Minarett-Verbots-Initiative dem Stimmvolk zur Ablehnung. Ein Minarettbauverbot lasse sich mit geltendem Verfassungs- und Völkerrecht nicht in

Einklang bringen. Nach Ansicht von Rechtsexperten verstößt ein Verbot namentlich gegen Menschen- und Grundrechte, gegen die Religionsfreiheit, die Eigentumsfreiheit und den Anspruch auf Rechtsgleichheit.

Die Liste der Kirchen und kirchlichen Gruppierungen in der Schweiz, die sich gegen die Minarett-Initiative aussprechen, ist nach Angaben der Nachrichtenagentur APD beachtlich. Nur wenige Denominationen hätten auf eine Stellungnahme verzichtet, weil sie entweder grundsätzlich keine Stimmempfehlung abgeben oder in ihren Reihen vorwiegend ausländische Kirchenmitglieder aufweisen (z.B. Lutheraner und einige nationale orthodoxe Kirchen).

Nach Ansicht der drei Landeskirchen würde ein Verbot des Baus von Minaretten nichts am persönlichen Glauben der rund 350'000 hiezulande lebenden Muslime ändern, jedoch das Vertrauen in die Mitbürger und an den Rechtsstaat Schweiz, der die Religionsfreiheit schützt, erschüttern.

Zu den kirchlichen Dachorganisationen und Kirchen, die mit einem klaren NEIN die Volksinitiative "Gegen den Bau von Minaretten" ablehnen, zählen nach Angaben von APD: Der Verband evangelischer Freikirchen und Gemeinden in der Schweiz (VFG), die Schweizerische Evangelische Allianz (SEA), der Schweizerische Evangelische Kirchenbund (SEK), die katholische Schweizer Bischofskonferenz (SBK), die Christkatholische Kirche in der Schweiz, alle evangelisch-reformierten Kantonalkirchen, die katholischen Bistümer und Gebietsabteilungen, die Evangelisch-methodistische Kirche (EMK) und die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten (STA).

Die Argumente der Kirchen und Freikirchen seien zwar in ihren jeweiligen Verlautbarungen vielfältig. Bei allen Stellungnahmen werde jedoch deutlich, dass ein Minarettverbot zur Diskriminierung und Ausgrenzung

einer Religionsgruppe führe und zentrale Grundrechte wie die Religions- und die Glaubens- und Gewissensfreiheit antaste. Der Freikirchenverband VFG verwies auch darauf, dass es nicht Aufgabe der Freikirchen sein kann, "die Religionsfreiheit anderer Minoritäten einzuschränken".

Von den Kirchen werde durchaus die Sorge und Beunruhigung von Teilen der Bevölkerung über die wachsende Präsenz des Islam in der Gesellschaft wahrgenommen. Diese Befürchtungen gründeten sich aber nicht auf reale Vorkommnisse in der Schweiz.

Die meisten kirchlichen Positionspapiere plädieren für mehr christliche Toleranz. Gleichzeitig fordern sie einen gegenseitigen Umgang in Rücksicht und Offenheit mit Religionsgemeinschaften und deren Glaubenspraxis, um zukunftsorientierte Lösungen für das Zusammenleben in Freiheit, Frieden und Gerechtigkeit zu schaffen.

Die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in der Schweiz (AGCK CH), die das theologische Gespräch und die gegenseitige Information unter den Mitgliedskirchen fördert und gemeinsame Anliegen nach außen trägt, verzichtete laut Generalsekretärin Christiane Faschon auf eine eigene Verlautbarung. Sie überließ es den zehn ACK-Mitgliedskirchen, zur Minarett-Initiative Stellung zu beziehen.

Andererseits hat sich der Schweizerische Rat der Religionen (SCR) in einer 8-seitigen Erklärung "Für ein Zusammenleben der Religionen in Frieden und Freiheit" ausführlich zum Abstimmungsthema geäußert und die Minarett-Initiative entschieden abgelehnt. Der Rat, der aus leitenden Persönlichkeiten der Christen, Juden und Muslime besteht, setze sich dafür ein, den religiösen Frieden in der Schweiz zu schützen und das gegenseitige Vertrauen zwischen den Kirchen und Religionsgemeinschaften zu stärken. Die Minarett-Initiative bewirke das Gegenteil, so der Rat.

Auch zehn Schweizer Missions- und Hilfswerke, Entwicklungs- sowie interreligiöse Organisationen haben gemeinsam zur Ablehnung der Minarett-Initiative in der Volksabstimmung vom 29. November aufgerufen. Neben den drei Hilfswerken HEKS, Brot für alle (BFA) und Caritas Schweiz – die den Landeskirchen nahe stehen – haben die gemeinsame Stellungnahme auch die Bethlehem Mission Immensee, mission 21 (Evangelisches Missionswerk Basel), der Christliche Friedensdienst (cfd), E-CHANGER, DM-échange et mission, sowie die interreligiöse Arbeitsgemeinschaft IRAS COTIS und das Katharina-Werk Basel mitunterzeichnet.

(lg) Bei einer Podiumsdiskussion zwischen Minarettgegnern und –Befürwortern am 8. September 2009 in Basel vertrat der Zentralsekretär der Schweizer Ev. Allianz, Hansjörg Leutwyler, die Position PRO Minarette, und dies in Einklang mit entsprechenden offiziellen Verlautbarungen dieser evangelikalen Dachorganisation (vgl. EDU-Standpunkt Okt. 2009, S. 8).

Wie die Jury den Nobelpreis für Barack Obama begründet

Diplomatie, internationale Zusammenarbeit, Kampf gegen Atomwaffen: Das norwegische Nobel-Komitee hat Barack Obama den Friedensnobelpreis verliehen. SPIEGEL ONLINE dokumentiert die Begründung der Jury.

„Das norwegische Nobel-Komitee hat beschlossen, den Friedensnobelpreis 2009 an Präsident Barack Obama zu vergeben für seine außergewöhnlichen Bemühungen zur Stärkung der internationalen Diplomatie und zur Zusammenarbeit zwischen den Völkern. Das Komitee hat dabei besonderes Augenmerk auf Obamas Vision und seine Arbeit für eine Welt ohne Atomwaffen gelegt.

Als US-Präsident hat Obama ein neues Klima in der internationalen Politik geschaffen. Multilaterale Diplomatie ist wieder ins Zentrum gerückt, ein Schwerpunkt ist dabei die Rolle, die die Vereinten Nationen und andere internationale Institutionen übernehmen können. Dialog und Verhandlungen werden als vorrangiges Mittel angesehen, um selbst die kompliziertesten internationalen Konflikte zu lösen. Die Vision einer atomwaffenfreien Welt hat den Verhandlungen über Abrüstung und Rüstungskontrolle kräftige Impulse verschafft. Dank Obamas Initiative spielen die USA nun eine konstruktivere Rolle, um dem massiven Klimawandel zu begegnen, mit dem die Welt sich konfrontiert sieht. Demokratie und Menschenrechte gewinnen an Stärke.

Es kommt nur sehr selten vor, dass eine einzelne Person es in dem Maße wie Obama schafft, die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich zu ziehen und den Menschen die Hoffnung auf eine bessere Zukunft zu geben. Sein Verständnis von Diplomatie gründet sich auf der Überzeugung, dass diejenigen, die in der Welt den Ton angeben, dies auf der Grundlage von Werten und Maßstäben tun, die der Großteil der Erdbevölkerung teilt.

Seit 108 Jahren bemüht sich das norwegische Nobel-Komitee darum, eben diese Art der internationalen Politik und diese Maßstäbe zu fördern, für die Obama nun als weltweit größter Fürsprecher steht. Das Komitee macht sich Obamas Aufruf zu eigen, dass 'nun die Zeit für uns alle gekommen ist, unseren Teil der Verantwortung zu übernehmen, um eine globale Antwort auf globale Herausforderungen zu finden.'"

Die weltliche Presse bezeichnet Obama häufig als „Messias“. Bleiben wir wachsam!

Wichtiger Hinweis: Aus aktuellem Anlass nimmt das Thema „Homosexualität“ in den folgenden Meldungen diesmal einen großen Raum ein. Wir tun dies, da wir nicht wissen, wie lange wir noch über diese Entwicklung frei berichten dürfen. Wir bitten unsere Leser um Verständnis und Fürbitte.

Obama's 'Homo-Mission'

US-Präsident Barack Obama hat homosexuelle Partner mit Kindern in eine Liste von Familienformen aufgenommen, die zur Stabilität der Gesellschaft wesentlich beitragen. Aus Anlass des Nationalen Familientags, der am 28. September 2009 begangen wurde, würdigte er in einer „Proklamation“ das Engagement der Familien im Kampf gegen Drogen. Eine starke Nation bestehe aus starken Familien, so Obama, und dazu gehörten Kinder, die von Vater und Mutter, Alleinerziehenden, Großeltern, gleichgeschlechtlichen Partnern oder einem Vormund erzogen würden. Obama hat bereits früher Signale zur Aufwertung von Homosexuellen in der Gesellschaft gesetzt. So erklärte er den Juni zum „Monat des Stolzes“ von Lesben, Schwulen, Bi- und Transsexuellen. Damals würdigte er den „großen und dauerhaften Beitrag“ von Homo-, Bi- und Transsexuellen zum Zusammenhalt der Gesellschaft. Obama ist nach eigenen Worten „stolz, der erste Präsident zu sein, der in den ersten 100 Tagen Menschen aus der Gemeinschaft der Lesben, Schwulen, Bi- und Transsexuellen in seine Regierung berufen hat“. Er werde sich weiter für ihre Rechte einsetzen, etwa für eingetra-

gene gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften und für Adoptionsrechte.

Quelle:

<http://kath.net/detail.php?id=24138>

Grüne fordern den totalen Homo-Staat

In einem Antrag der Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen unter der Leitung des Homopropagandisten Volker Beck fordern die Grünen einen totalen Überwachungsstaat gegen sogenannte „Homophobie“ und staatlich geförderte Homopropaganda von der Kindheit bis zum Alter. Dieser Antrag übertrifft alles bisher Vorstellbare und würde zu einem totalen Überwachungsstaat, einer Homo-Diktatur führen. Hier sieht man, wohin die Reise geht, wenn man der Lobby für die Homoperversion entgegenkommt.

Unter der Drucksache 16/13394 fordern die Grünen unter der Führung von Volker Beck einen „Nationalen Aktionsplan gegen Homophobie“, der alles bisher Vorstellbare übertrifft. Die Taktik dabei besteht in dem Versuch, Antisemitismus und sogenannte „Homophobie“ auf eine Ebene zu stellen und so alles zu verbieten und zu bestrafen, was sich gegen die Praktizierung und Propaganda für diese perverse Sünde richtet. Gegen Christen, die ihren Glauben und die Gebote Gottes ernst nehmen, richtet sich dieser Antrag im Besonderen.

So heißt es in dem Antrag: „Der Deutsche Bundestag ruft dazu auf, der Homophobie auf allen politischen Ebenen aktiv entgegenzuwirken – in Bund, Ländern und Kommunen. Auch alle gesellschaftlichen Gruppen sind aufgefordert, sich mit Homophobie auseinanderzusetzen und ihren

Beitrag für ein Klima des Respekts und für die Wertschätzung von Vielfalt zu leisten.

II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,

1. gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit konzentriert anzugehen, keine Problemfelder auszusparen und den „Nationalen Aktionsplan der Bundesrepublik Deutschland zur Bekämpfung von Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und darauf bezogene Intoleranz“ um das Problemfeld Homophobie zu ergänzen;

2. in der Gesellschaft aktiv für die Akzeptanz unterschiedlicher sexueller Identitäten und unterschiedlicher Lebensweisen zu werben, insbesondere auch dafür Sorge zu tragen, dass die Antidiskriminierungsstelle des Bundes künftig ihren gesetzlichen Aufgaben gerecht wird und öffentlichkeitswirksam Diskriminierungen durch geeignete Medien und Materialien entgegentritt sowie vorbeugt;“

Dazu soll dann ein bundesweites Forschungsprogramm gestartet werden und die wissenschaftliche Forschung in allen Humanwissenschaften auf die Propagierung von Homosexualität ausgerichtet werden. Weiterhin sollen die Lehrpläne aller Schulen „Themen wie die Vielfalt sexueller Identitäten und Lebensweisen, die Geschichte Homosexueller in Deutschland und Menschenrechtsbildung auch in Bezug auf Lesben, Schwule, Bisexuelle, trans- oder intersexuelle Menschen erweitert werden, sowie Kenntnisse für ein Demokratieverständnis vermittelt werden, das Kinder und Jugendliche selbstbewusst und frei von homophoben Einstellungen handeln lässt;“.

Pädagogen, Sozialpädagogen, Psychologen usw. sollen in Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen die Homoideologie vermittelt bekommen und so zu Propagandisten dieser Sünde werden.

Organisationen und Therapeuten, die Homosexuelle behandeln, um sie wieder zu gesundem und normalem Verhalten dem anderen Geschlecht gegenüber zu führen, sollen boykottiert und letztlich verboten werden.

Beim „Kampf gegen Rechts“, der neuen Staatsideologie der BRD, die aus der DDR-Staatsideologie übernommen wurde, soll der Kampf gegen Homophobie stärker integriert werden.

„Aufruf zu Hass“ gegen Homos – ein Begriff, der alles umfasst, was sich kritisch zur Sünde der Sodomie äußert, soll international schwer bestraft werden und z.B. bei Personen aus dem Ausland mit Einreiseverbot belegt werden.

Perverse Partnerschaften sollen in allen Punkten mit der Ehe gleichgestellt werden. Und so geht das Dokument weiter mit insgesamt 16 Forderungspaketen, deren Umsetzung einen totalitären Homostaat zur Folge hätte.

Homosexualität ist eine Krankheit und so können politische Forderungen aus diesen Kreisen nur zu einem kranken Staat führen. Es ist jetzt höchste Zeit, mit allen Kräften, die noch den Mut besitzen, ihre Stimme gegen den Totalitarismus der Homolobby zu erheben, den Kampf aufzunehmen und offensiv diese staats- und gesellschaftszerstörende Ideologie zu bekämpfen.

Quelle: kreuz-net vom 27.07.09

Aufklärende Literatur über die ideologischen Hintergründe (solange sie noch nicht verboten ist):

Dr. Jürgen-Burkhard Klautke: HOMOSEXUALITÄT - Orientierung oder Desorientierung?, 4,50 Euro

Dr. Lothar Gassmann: GRÜN WAR DIE HOFFNUNG. Geschichte und Kritik der GRÜNEN, 10,- Euro

Dr. Lothar Gassmann: DIKTATUR EUROPA? Was darf man in Europa noch sagen?, 5,80 Euro

Alle Bücher sind erhältlich bei der Schriftleitung von DER SCHMALE WEG (siehe Impressum, Seite 2).

Schwedens Kirche sagt

Ja zur Trauung Homosexueller

Vor schwedischen Traualtären können sich künftig auch homosexuelle Paare das Jawort mit dem Segen eines Pastoren oder einer Pastorin geben.

Die Synode der lutherischen "Schwedischen Kirche", der 80 Prozent der Bevölkerung angehören, gab nach jahrelangem und bis zuletzt erbittertem Streit grünes Licht für die kirchliche Trauung gleichgeschlechtlicher Paare ab 1. November 2009. Das skandinavische Land mit neun Millionen Einwohnern hatte 1994 als eines der ersten auf der Welt die gesetzliche Anerkennung homosexueller Paare in "registrierten Partnerschaften" eingeführt. Bis Mai dieses Jahres wurde mit der Zuerkennung gleicher Adoptionsrechte die schrittweise Gleichstellung mit heterosexuellen Ehen vollendet. Die Schwedische Kirche hat ihren Status als Staatskirche im Jahr 2000 verloren und ist vor dem Gesetz allen anderen Religionsgemeinschaften gleichgestellt.

Quelle: Religion.orf.at

... bevor es Pflicht wird –

Ein Kommentar

Ein Mann mit einem großen Koffer hastet durch eine Flughafenhalle. »Wohin so eilig?«, fragt ihn ein Freund, dem er begegnet. Der Mann setzt seinen Koffer ab und sagt: »Im III. Reich wurde es verfolgt. Unter Adenauer war es verboten. Unter Kohl wurde es erlaubt. Jetzt werden sie als Pärchen in der Kirche gesegnet.« Dann greift er wieder nach dem Koffer und sagt: »Ich will weg sein, bevor es Pflicht wird.«

Diesem hypothetischen Tag sind wir gerade einmal wieder näher gekommen. Während in Deutschland das Bundesverfassungsgericht Homosexuellen in Steuer- und Rentenfragen Gleichbehandlung mit Ehepaaren beschert, erlaubt die lutherische Kirche in Schweden künftig die kirchliche Trauung von gleichgeschlechtlichen Paaren.

Das Bundesverfassungsgericht geht dabei so weit, dass es seine eigene bisherige Rechtsprechung verleugnet. Die Verfassungsrichter begründen ihre Entscheidung mit einer kabarettreifen Aussage: Zwar sei es verfassungsrechtlich geboten, die Ehe gegenüber anderen Lebensformen zu privilegieren. Aus dem Gesetz zum Schutz der Ehe lasse sich aber nicht herleiten, dass andere Lebensformen benachteiligt werden dürften. Wie jetzt? A darf durchaus mehr bekommen als B, aber nur, solange B nicht weniger bekommt als A. Das ist die verquere Logik einer Argumentation, die verkennet, dass die Privilegierung des einen per definitionem immer die Diskriminierung des anderen ist. Der Rechtsgrundsatz, der jedem Jurastudenten geläufig sein sollte, der besagt, dass Gleich-

ches gleich und Ungleiches ungleich zu behandeln sei, war den hohen Richtern wohl zu banal. Das Bundesverfassungsgericht hat einmal mehr gezeigt, dass es seine Aufgabe nicht unbedingt darin sieht, über die Einhaltung der grundgesetzlichen Rechtsordnung zu wachen, sondern dass es durchaus nicht abgeneigt ist, selbst neue Rechtswirklichkeiten zu schaffen – und dabei den ohnehin schon extrem libertären Gesetzgeber noch links überholt.

Entsprechend groß ist der Freudentaumel bei Volker Beck, und Geier-Leser wissen auch warum – und welche Ziele Beck und andere mit der fortschreitenden Homosexualisierung der Gesellschaft wirklich verfolgen.

Und was die Schweden angeht: Man mag es ja eigentlich gar nicht mehr kommentieren, wenn man keinen Eimer neben dem Schreibtisch zu stehen hat. Man stelle sich nur für einen Moment vor, wie denn die Aussagen der Schrift über Eheleute auf eine solche Verbindung zu transponieren wären. Wird dann eine der beiden involvierten Personen vorab förmlich als Haupt dieser »Ehe« definiert? Wird die andere dieser zum Gehorsam verpflichtet? Vermutlich doch eher nicht. Die Geschlechterunterschiede in Ehe und Kirche werden die verlutherten Schweden wohl schon vorher vorsorglich geplant haben, und man sieht an diesem Exempel, wohin solche Planierungsarbeiten in der Konsequenz führen.

Das ganze hat mittlerweile eine Dimension erreicht, dass es selbst Leuten zu unappetitlich wird, die nun wahrlich keine christlichen Fundamentalisten sind.

Quelle: Geiernotizen.de

Urteil gegen Scientology in Frankreich

In einem mit Spannung erwarteten Urteil hat das Pariser Strafgericht die Scientology-Kirche des (bandenmäßig organisierten Betrugs) für schuldig gesprochen und zu einer insgesamt 600'000 Euro hohen Geldstrafe verurteilt. Gegen vier führende Exponenten der Sekte haben die Richter zudem bedingte Freiheitsstrafen zwischen eineinhalb und zwei Jahren sowie individuelle Geldbußen ausgesprochen. Das Urteil entzieht Scientology zwar nicht die Geschäftsgrundlage; eine Auflösung der Organisation stand nach einer kürzlich verabschiedeten Gesetzesrevision ohnehin nicht mehr zur Debatte. Doch der Schuldspruch stellt die dubiosen Praktiken der Organisation und den manipulativen Umgang mit ihren Mitgliedern bloß. Die Richter verlangen in diesem Zusammenhang, dass das Verdikt in französischen Zeitungen publiziert wird.

Das Urteil, das gemäß einem Rechtsvertreter der Organisation angefochten werden soll, geht auf zwei Klagen von ehemaligen Mitgliedern zurück. Sie warfen Scientology die Ausnutzung ihrer damaligen seelischen Notlage vor. Aufgrund ihrer Lebenskrise, die eine hohe Beeinflussbarkeit und Leichtgläubigkeit zur Folge hatte, waren sie zu hohen Ausgaben für Kurse, Bücher und Medikamente genötigt worden. Ursprünglich waren sechs Kläger gegen die Sekte aufgetreten. Vier von ihnen zogen später ihre Klage zurück, vermutlich im Rahmen einer außergerichtlichen Einigung. Scientology zählt nach Schätzungen aus Gerichtskreisen in Frankreich etwa 3000 Anhänger.

Quelle: NZZ.ch

Emerging-Vordenker hält Ramadan

Brian McLaren, einer der bekanntesten und einflussreichsten Vertreter der Emerging Church, kündigte auf seiner Webseite an, dass er zusammen mit einigen christlichen Freunden dieses Jahr den Fastenmonat Ramadan (Beginn am 21. August) halten will, um "den moslemischen Nachbarn näher zu kommen und an diesem wichtigen Ereignis in ihrem Leben teilzuhaben."

McLaren versichert auf seiner Webseite, dass er nicht zum Islam übertreten wolle, sondern von seinen "moslemischen Schwestern und Brüdern lernen wolle."

Seine Motivation, am Ramadan teilzunehmen, beschreibt er mit folgenden Worten:

"Wir als Christen halten den Ramadan gemeinsam mit Moslems als Ausdruck des Friedens, der Gemeinschaft und eines guten nachbarlichen Verhältnisses zur Ehre Gottes... Das Hauptanliegen unserer Teilnahme am Ramadan soll unserem geistlichen Wachstum, unserer Gesundheit und unserer Reife dienen, aber wir hoffen auch, dass unsere Erfahrung andere dazu inspiriert, mit allen Menschen anderer Glaubensüberzeugungen für den Frieden und das Allgemeinwohl zu beten und zu arbeiten."

Kommentar L.G.: Dies zeigt, wohin der Modernismus und Relativismus der Emerging-Church-Bewegung führen. Schlimm, dass McLaren und andere Emerging Church-Vertreter immer wieder von evangelikalen Werken auch in Deutschland und der Schweiz als Referenten eingeladen werden. Gottes Wort dagegen ermahnt uns: "Das ist der Antichrist, der den Vater und den Sohn leugnet" (1. Johannes 2,22) - und dies tut u.a. auch Mohammed. Und weiter: "Zieht nicht am gemeinsamen Joch mit Ungläubigen ... Wie stimmt Christus überein mit Belial? ... Geht aus von ihnen und sondert euch ab!" (2. Korinther 6,14 ff).

Papst teilt neoevangelikales Missionsverständnis

Rom (idea) – Das evangelikale Missionsverständnis findet bei Papst Benedikt XVI. „volles Einverständnis“. Das berichtete der Vorsitzende der Internationalen Konferenz Bekennender Gemeinschaften, der Missionswissenschaftler Prof. Peter Beyerhaus (Gomaringen bei Tübingen), nach einer Begegnung mit dem Oberhaupt der katholischen Kirche.

Er war zusammen mit dem zum Katholizismus übergetretenen früheren Münchener Theologieprofessor Horst Bürkle Hauptredner des „Schülerkreis“-Treffens am 29. und 30. August 2009 in der päpstlichen Sommerresidenz Castel Gandolfo bei Rom. Mit diesem jährlichen Treffen setzt der Papst seine bereits als Hochschullehrer in Regensburg begonnene Tradition fort, einmal jährlich ehemalige Doktoranden zu einem Austausch einzuladen. Vor den rund 40 mehrheitlich katholischen Teilnehmern sagte Beyerhaus, die ganze Kirche sei aufgerufen, das ganze Evangelium der ganzen Welt zu bezeugen. Dies ergebe sich aus dem ewigen Heilsplan des Dreieinigten Gottes. Außerdem schlug Beyerhaus vor, dass der Papst seine nächste Enzyklika der Mission widme. Alternativ sei auch eine interkonfessionelle Erklärung zur Mission denkbar. Autoren könnten Fachleute sein, „die positionell das gleiche biblisch-theologische Missionsverständnis vertreten sowie auch die Besorgnis um dessen gegenwärtige Auflösung teilen“. Dazu zählte Beyerhaus „das Bestreiten der Berechtigung der Mission durch wachsende äußere Widerstände sowie ihre innerchristliche Hinterfragung aufgrund der zersetzenden Wirkung des geistesgeschichtlichen Relativismus und religionstheologischen Pluralismus“. In der Aussprache, an der sich der Papst lebhaft beteiligt habe, sei auch die Empfehlung für eine Missions-Enzyklika

wohlwollend aufgenommen worden, so Beyerhaus gegenüber idea.

Bei einer Privataudienz beim Papst stellte Beyerhaus den 9. Europäischen Bekenntnis-Kongress vor, der vom 8. bis 11. Oktober in Bad Gandersheim (Harz) stattfand und sich mit der Suche nach einer christozentrischen Bekenntnis-Ökumene befasst. Darunter versteht Beyerhaus das Zusammenrücken „bekenntnistreuer Jesus-Nachfolger“ aus allen Konfessionen.

Kommentar EN: Sowohl der Papst (Joseph Ratzinger) als auch Peter Beyerhaus sind in ihren ökumenischen Bestrebungen von einer Vision des russischen Mystikers und Religionsphilosophen Wladimir Solowjew über die Zusammenführung der Konfessionen inspiriert (Kurze Erzählung vom Antichrist, 1900). Diese Tatsache und weitere Hintergründe der sich unter evangelikalen Führern und Werken immer mehr ausbreitenden "christozentrischen Bekenntnisökumene" enthüllt das hochbrisante und wichtige Buch von Erich Brüning: BEKENNTNIS-ÖKUMENE - Hoffnung oder Illusion?

Es umfasst 160 Seiten und ist für 5,80 Euro bei über die Schriftleitung von DER SCHMALE WEG erhältlich.

Bundeswehr impft anders

Das Robert-Koch-Institut sieht's mit Verwunderung, und auch so mancher Impfwillige mag sich die Augen reiben: Die Bundeswehr bestellt für ihre 250.000 Soldaten einen eigenen Impfstoff gegen die Schweinegrippe - ohne Zusatzstoffe und quecksilberhaltige Konservierungsmittel.

Das Verteidigungsministerium bestätigte in Berlin einen entsprechenden Bericht der Zeitung "Westfalen-Blatt". Zuerst sollen die Soldaten geimpft werden, die im Auslandseinsatz sind oder sich darauf vorbereiten.

Die Zeitung schreibt, anders als das Serum, das der Zivilbevölkerung als Schutz gegen

die Infektionskrankheit geimpft werden solle, enthalte der Impfstoff für die Soldaten weder umstrittene Zusatzstoffe noch quecksilberhaltige Konservierungsmittel. Bei dem Impfstoff handele es sich um das Serum Celvapan des Pharma-Herstellers Baxter, das erst am 6. Oktober von der EU zugelassen worden sei.

Ministeriumssprecher Thomas Raabe sagte in der Bundespressekonzferenz, es könnten nicht alle Soldaten auf einmal geimpft werden - die Bundeswehr hat 250.000 Kräfte. Wichtig sei, dass die Soldaten, die im Ausland eingesetzt werden oder sich auf einen Einsatz vorbereiten, möglichst schnell geimpft werden. Derzeit sind insgesamt 7200 Soldaten im Auslandseinsatz.

Einige Ärzte hatten vor angeblich unkalkulierbaren Nebenwirkungen bei den von der EU zugelassenen Impfstoffen Pandemrix vom britischen Pharmakonzern Glaxo-Smith-Kline und Focetria vom Schweizer Pharmaunternehmen Novartis gewarnt. Studien über einen Vergleich der Nebenwirkungen gibt es nach Angaben des Paul-Ehrlich-Instituts jedoch nicht.

Der Präsident des Berufsverbandes der Kinder- und Jugendärzte, Wolfram Hartmann, sagte der Zeitung, die Ständige Impfkommission am Robert Koch-Institut in Berlin habe den "Alleingang der Bundeswehr" mit Verwunderung zur Kenntnis genommen. Der Verband der Kinder- und Jugendärzte fordert für Kinder im Alter von sechs Monaten bis sechs Jahren ebenfalls ein Serum ohne Verstärkerzusätze.

Maleachi-Kreis bekräftigt Berliner Erklärung

Nachdem die Deutsche Ev. Allianz und der Gnadauer Verband die Berliner Erklärung zum historischen Dokument erklärt und damit relativiert haben, hat demgegenüber der Maleachi-Kreis, der sich aus konservati-

ven Christen unterschiedlicher Kirchen und Freikirchen zusammensetzt, diese bekräftigt. In einem ausführlichen Plädoyer „100 Jahre Berliner Erklärung – aktuell oder überholt?“ des Maleachi-Kreises heißt es abschließend: „Die Berliner Erklärung ... ist nach wie vor ein Bollwerk gegen den Einbruch eines anderen Geistes, eines anderen Christus und eines anderen Evangeliums in die Gemeinde Jesu und deshalb in ihrer Beurteilung des in der Pfingstbewegung wirkenden Geistes aktueller denn je.“

Die vollständige Erklärung und das Plädoyer sind erhältlich beim Maleachi-Kreis, Holpener Str. 1, D-51597 Morsbach, Tel. 02294-1807.

Bei der Schriftleitung von DER SCHMALE WEG ist eine DVD vorrätig zum Thema: „Die Toronto-Phänomene und andere Merkwürdigkeiten“. In diesem Film werden mit biblischem Kommentar unheimliche Phänomene innerhalb der Pfingst- und Charismatischen Bewegung dokumentiert. Ein echter Augenöffner!

Bibeltreue Werke und Initiativen

Der Christliche Gemeinde-Dienst (Verein zur Förderung christlicher Werke und Gemeinden) bietet seine Mitarbeit allen christlichen Werken und Gemeinden an, deren Grundlage die Bibel als das allein gültige, unverkürzte und irrtumslose Gotteswort ist. Zur Zeit pflegen wir besonders engen Kontakt zu folgenden Werken, mit denen wir zusammenarbeiten und die wir unseren Lesern als bibeltreu empfehlen:

DWG-RADIO: Das Wort Gottes Radio. Bibeltreue Predigten in verschiedenen Sprachen im Internet rund um die Uhr. Zu empfangen unter www.dwg-radio.net

EKKLESIA-NACHRICHTEN: bibeltreuer Nachrichtendienst im Internet unter www.ekklesia-nachrichten.com

KOMM! Die bibeltreue Zeitschrift aus Österreich, herausgegeben von Werner Fürstberger, im Internet unter www.L-Gassmann.de > Zeitschriften > KOMM!

TOPIC: Der monatlich erscheinende unabhängige Nachrichtendienst in gedruckter Form, herausgegeben von Ulrich Skambraks, Tel. 02732-791859, Fax 02732-74677

AUFBLICK UND AUSBLICK: Eine mit uns befreundete Quartalsschrift zur Glaubensstärkung und Ermutigung, die vierteljährlich im Wechsel mit DER SCHMALE WEG erscheint.
Bestell-Adresse: Verlag AUFBLICK UND AUSBLICK
Badstr. 3 A, D-76437 Rastatt
Tel. 07222-52376, Fax 07222-595 11 89
Email: kdabkowski@arcor.de
Download aller Ausgaben im Internet unter: www.L-Gassmann.de > Zeitschriften

Wir empfehlen bibeltreue Verlage:

Samenkorn-Verlag

(lg) Der Samenkorn-Verlag ist 2002 entstanden. Sein Schwerpunkt ist die Veröffentlichung von Büchern zur Glaubensstärkung, zur Geschichte der Gemeinden in der früheren Sowjetunion, Lieder mit ruhiger Begleitung (kein Rock und Pop), Gedichtbände, Bilder auf Künstlerleinwand und insbesondere wertvolle und tiefgründige Kinderbücher. Letztere entstanden großenteils aus Erzählungen, die früher von Hand aufgeschrieben und so weitergegeben wurden und sind unter der Bezeichnung „Erzählungen von damals“ in einer Reihe erschienen, die sehr gut von den Lesern angenommen wird. Wir selber lesen seit Jahren aus diesen Erzählungen unseren Kindern vor und sowohl die Kinder als auch wir Erwachsenen sind über die Geschichten, die alle zu Jesus hinführen, oftmals zu Tränen gerührt, weil sie tief zu Herzen gehen und klare Glaubenzeugnisse enthalten. Gerade ist eine schön gestaltete Kinderbibel mit über 600 Seiten erschienen. Fordern Sie bitte kostenlos einen Verlagsprospekt an bei:

**Samenkorn-Verlag, Liebigstr. 8, D- 33803 Steinhagen,
Tel. 05204 - 92 49 43 0 , Fax 05204 – 88 80 05
Email: info@cvsamenkorn.de**

(In der Internet-Ausgabe von DER SCHMALE WEG wurden Titelbilder der Bücher aus Speicherplatz-Gründen weggelassen. Wir bitten um Verständnis.)

Reihe BIBEL AKTUELL im Samenkorn-Verlag

Im Herbst 2009 hat der Samenkorn-Verlag eine **Reihe BIBEL AKTUELL** begonnen, in welcher Vers-für-Vers-Auslegungen der Heiligen Schrift in bibeltreuer, praktischer und allgemein verständlicher Weise veröffentlicht werden. Band 1: DIE ZEHN GEBOTE GOTTES. Wie können wir danach leben? (96 Seiten, Hardcover) ist bereits erschienen und für 4,80 Euro beim Samenkorn-Verlag oder auch bei der Schriftleitung von DER SCHMALE WEG (siehe Seite 2) erhältlich. Sie finden in diesem Heft auf Seite 39-43 einen Auszug daraus. Die anderen Bände, ebenfalls in schönem und haltbarem Hardcover-Format, sollen, so Gott will, bis Frühjahr 2010 erscheinen. Sie können beim Verlag oder bei der Schriftleitung vorbestellt werden, und zwar ein umfangreicher Kommentar über den JAKOUSBRIEF (ca. 210 Seiten, 9,80 €) sowie die

Reihe Offenbarung im Samenkorn-Verlag

Verfasser: Dr. Lothar Gassmann

Band 1: Die sieben Sendschreiben. Was der Geist den Gemeinden sagt (Offenbarung 1-3), ca. 200 Seiten, 9,80 €

Band 2: Die sieben Siegel. Ouvertüre zum Finale (Offenbarung 4-7), ca. 70 Seiten, 4,80 €

Band 3: Die sieben Posaunen und die zwei Zeugen Gottes (Offenbarung 8-11), ca. 100 Seiten, 7,80 €

Band 4: Der Antichrist und sein falscher Prophet (Offenbarung 12-13), ca. 70 Seiten, 4,80 €

Band 5: Die Hure Babylon und die Schalen des Zorns (Offenbarung 14-18), ca. 120 Seiten, 7,80 €

Band 6: Das Tausendjährige Reich. Jesus Christus herrscht als Sieger (Offenbarung 19-20), ca. 80 Seiten, 4,80 €

Band 7: Die himmlische Herrlichkeit und die Vollendung der Gläubigen (Offenbarung 21-22), ca. 70 Seiten, 4,80 €

Der CGD lädt herzlich ein: **Bibeltage, Seminare, Jüngerschaftsschulungen** in befreundeten Häusern

Der 1. Korintherbrief – **Gottes Lebensprogramm für bibeltreue Gemeinden.** **Bibelwoche vom** **22.-29. Januar 2010 in** **Bad Teinach / Schwarzwald**

Referent: Dr. theol. Lothar Gassmann, Autor,
Pforzheim

Ort und Anmeldung:
Haus Sonnenblick,
Poststr. 25, D-75385 Bad Teinach
Tel. 07053-92600, Fax 07053-926099
Email: HausSonnenblick@t-online.de
Homepage: www.haus-sonnenblick.info

Die Themen im Einzelnen:

Freitag, 22.1.2010, 19.30 Uhr: Spaltungen in
der Gemeinde (1. Kor 1,1-17)



Samstag, 23.1.2010, 9.30 Uhr: Das Wort vom Kreuz (1. Kor 1,18-31)
19.30 Uhr: Geistliche Dinge verstehen nur geistliche Menschen (1. Kor 2)

Sonntag, 24.1.2010, 9.30 Uhr: Jesus Christus, das einzige Fundament (1. Kor 3)
19.30 Uhr: Haushalter über Gottes Geheimnisse (1. Kor 4)

Montag, 25.1.2010, 9.30 Uhr: Die Notwendigkeit der Gemeindezucht (1. Kor 5)
19.30 Uhr: Lieber Unrecht leiden als Unrecht tun! (1. Kor 6,1-8)

Dienstag, 26.1.2010, 9.30 Uhr: Flieht vor der Unzucht! (1. Kor 6,9-20)
19.30 Uhr: Ehe und Ehescheidung (1. Kor 7,1-16)

Mittwoch, 27.1.2010, 9.30 Uhr: Bleibe deiner Berufung treu! (1. Kor 7,17-40)
19.30 Uhr: Gib dem Schwachen keinen Anstoß! (1. Kor 8)

Donnerstag, 28.1.2010, 9.30 Uhr: Das Vorbild des Paulus für Diener Gottes (1. Kor 9,1-27)
19.30 Uhr: Wer steht, sehe zu, dass er nicht falle! (1. Kor 10,1-13)

Freitag, 29.1.2010, 9.30 Uhr: Flieht vor dem Götzendienste! (1. Kor 10,14-33).

*Fortsetzung 1. Korinther 11-16 in einer zweiten Bibelwoche
vom 8.-15. Oktober 2010 in Bad Teinach, alles so Gott will und wir leben.*

USA-Studienreise DER SCHMALE WEG 1.-13.3.2010

Reiseplan (Änderungen vorbehalten):

1. März (Mo) Anreise von Frankfurt/Main nach Los Angeles
2. März (Di) Los Angeles City Tour, lokale christliche Einrichtungen (College, Radio, Homeschooling)
3. März (Mi): Verschiedene Sehenswürdigkeiten in Kalifornien und Erholung, abends Hirtenkonferenz mit John Mac Arthur (Grace Community Church)
4. März (Do) Kalifornien, wie 3. März
5. März (Fr) Kurzbesuche (nur zu Studienzwecken: Crystal Cathedral von Robert Schuller, Saddleback-Gemeinde von Rick Warren), Seaworld
6. März (Sa) San Diego: Schöpfungsmuseum und Stadttour
7. März (So) Morgengottesdienst, Fahrt nach Arizona
8. März (Mo) Montezuma Castle, Sedona, Grand Canyon National Park
9. März (Di) Grand Canyon National Park, Monument Valley
10. März (Mi) Bryce Canyon National Park
11. März (Do) Zion National Park, Salt Lake City (Mormonen; zu Studienzwecken)
12. März (Fr) Abflug von Salt Lake City
13. März (Sa) Ankunft in Frankfurt/M

> >

Reiseleistungen:

- Hin- und Rückflug
- Unterbringung in Hotels
- Halbpension (Frühstück, Mittag- oder Abendessen)
- Reisebus mit deutschsprachiger Reiseleitung
- Eintritte zu den Nationalparks
- Reisekranken- u. Rücktrittsversicherung
- Seaworld-Eintritt
- Navajo Tour in Monument Valley
- Stadtrundfahrten in Los Angeles und San Diego

Anmeldeschluss ist der 15. Dezember 2009. Lothar Gassmann wird bei der Reise dabei sein und Vorträge über die einzelnen Kirchen, Sekten usw. halten.

Bei Rückfragen wegen Einzelheiten der **Organisation** können Sie sich an ihn (Telefon siehe S. 2) oder auch direkt an Br. Michael Hansel wenden, der in den USA lebt und für die Reise und Organisation verantwortlich ist:

Michael Hansel, USA, Email: mhansel@socal.rr.com

Tel. Handy 001-661-755-3051

(bitte 8 Stunden Zeitunterschied beachten, am besten **abends** von Europa aus anrufen)

Konferenz und Leserfreizeit DER SCHMALE WEG Hohegrete Ostern 2010



Wir laden alle Leserinnen und Leser der Zeitschrift DER SCHMALE WEG und natürlich auch alle anderen Interessierten herzlich ein zur ersten Konferenz und Leserfreizeit im Bibel- und Erholungsheim Hohegrete. Es liegt in Deutschland zentral und ruhig im schönen Westerwald zwischen Köln und Siegen in der Nähe von Altenkirchen. Hohegrete ist mit dem Auto über die A 3 und A 45 gut erreichbar. Der Ort Pracht besitzt einen eigenen Bahn-Haltepunkt Hohegrete direkt beim Bibelheim.

Konferenz-Programm

(alles, so der HERR will und wir leben)

Die Konferenz beginnt am Donnerstag mit dem Abendessen um 18 Uhr und endet am Ostermontag mit dem Mittagessen. Unmittelbar an die Konferenz schließt sich die Leserfreizeit an. Sowohl bei der Konferenz als auch bei der Leserfreizeit wird während der Veranstaltungen ein paralleles Kinderprogramm angeboten. Teilnahme an Einzelveranstaltungen ist möglich. Die Kosten werden für jeden erschwinglich gehalten (bitte in Hohegrete erfragen).

Donnerstag, 1. April 2010

19.30 Uhr: Martin Traut: Begrüßung

Vortrag Lothar Gassmann: Der breite und der schmale Weg (Mt. 7, 13-14)

→

Freitag, 2. April 2010 (Karfreitag)

10 Uhr: Martin Traut: Das Wort vom Kreuz – eine Gotteskraft (1. Kor. 1,18)

16 Uhr: Thomas Ebert: Simon von Kyrene - ein Kreuzträger Jesu Christi (Mt. 27,32)

19.30 Uhr: Siegfried Pomian: Die kleine Herde unter dem Kreuz (Joh. 19,25-27)

Samstag, 3. April 2010

10 Uhr: Thomas Zimmermanns: Die Europäische Union und die Gemeinde Jesu Christi – was kommt auf uns zu?

16 Uhr: Vorbereitung der Untergrundkirche in Europa (W. Lindemeyer und verschiedene Brüder)

19.30 Uhr: Lothar Gassmann: Sei getreu bis in den Tod! Smyrna, die leidende Gemeinde (Offb. 2,8-11)

Sonntag, 4. April 2010 (Auferstehungstag)

10 Uhr: Siegfried Pomian: Der HERR ist auferstanden! (Lk. 24,1-12)

16 Uhr: Thomas Ebert: Die Freude am HERRN ist unsere Stärke. Ermutigendes aus der Arbeit des Christlichen Gemeinde-Dienstes

19.30 Uhr: Lothar Gassmann: Seid wachsam! Zeichen der nahen Wiederkunft Jesu Christi

Montag, 5. April 2010 (2. Feiertag)

10 Uhr: Martin Traut: Die Auferstehung der Toten (1. Kor. 15)

Leserfreizeit

Montag, 5. April 2010 bis Sonntag, 11 April 2010

Thema: Die Gleichnisse Jesu – Vorbereitung für das Himmelreich

Referenten: Lothar Gassmann und Martin Traut

Jeweils um 10 Uhr und um 19.30 Uhr wird ein Vortrag angeboten. Nachmittags sind Ausflüge und gemeinsame Unternehmungen geplant.

Anmeldung zur Konferenz und zur Leserfreizeit bitte direkt an:

Bibel- und Erholungsheim

Hohegrete MAT GmbH

e-mail: hohegrete@t-online.de

57589 Pracht / Westerwald-Sieg

Tel. 02682/9528-0

Fax 02682/9528-22



In eigener Sache

Weiter Grund zur Dankbarkeit

Liebe Freunde und Geschwister, wiederum haben wir großen Grund zur Dankbarkeit. Die Flut ermutigender Zuschriften und Neubestellungen reißt nicht ab. Jeder Brief wird aufmerksam gelesen und berücksichtigt. Inzwischen füllen die Briefe, Faxe und Emails bereits eine große Kiste. Wenn wir nicht immer gleich antworten können, bitten wir Sie um Verständnis, da wir ja – wie wir Ihnen bereits in der letzten Ausgabe schrieben – nur eine kleine Kraft haben und zur Zeit sehr durch Einsätze für den HERRN gefordert sind.

Die ersten beiden Ausgaben sind restlos vergriffen. Da jedoch immer wieder Nachfragen kommen, denken wir evtl. an einen Nachdruck. Bitte teilen Sie uns mit, wie viele Exemplare Sie benötigen. Wir speichern dann Ihre Bestellung und senden Ihnen die gewünschten Exemplare nach dem Neudruck zu. Dazu erbitten wir etwas Geduld.

Wir sind Gott auch dankbar für die Resonanz bezüglich der Leserfreizeit und der USA-Reise, die wir im letzten Heft angekündigt hatten. Das Interesse ist so groß, dass beides – wenn der HERR will und wir leben – zustande kommt. Bitte machen Sie bei Interesse von den Anmeldeöglichkeiten auf den Seiten 59-61 Gebrauch und melden Sie sich frühzeitig an.

Befreundete Werke und Häuser

Wir hatten im letzten Heft auf manche weiteren Konferenzen in befreundeten Häusern empfehlend hingewiesen. Auch

hier war das Echo sehr gut. Die Endzeit-aktuell-Konferenz im Bibelheim Hohegrete Anfang November zum Beispiel, die bei Erscheinen dieser Ausgabe schon hinter uns liegt, war bereits im Oktober restlos ausgebucht. Glaubensstärkung und Wegweisung in dieser dunkler werden den Zeit konnten in aufrüttelnden und biblisch gegründeten Referaten Hunderten Besuchern vermittelt werden. Hohegrete wird auch das Haus sein, in dem die Konferenz und Leserfreizeit DER SCHMALE WEG nächstes Jahr stattfinden wird, alles so der HERR will und wir leben.

Der CGD – ein uneigennütziges Werk

Als CGD sind wir ein unabhängiges und gemeinnütziges, ja uneigennütziges Werk. Wir nehmen dies wörtlich, denn unsere Aufgabe ist es, christlichen Gemeinden und Werken zu helfen. Wir haben kein Konkurrenzdenken, sondern im Gegenteil: Wir empfehlen christliche Werke, Häuser, Einrichtungen und Verlage, die uns als geistlich konsequent und bibeltreu bekannt sind, und rufen dazu auf, diese zu unterstützen. So finden Sie auch in diesem Heft wieder einige Hinweise auf befreundete bibeltreue Zeitschriften, Radioprogramme, Häuser und Verlage, z.B. den Samenkorn-Verlag sowie das Jahresprogramm des Bibelheims Hohegrete. Wir bitten Sie, solche klar stehenden christlichen Werke nach Kräften zu unterstützen. In dieser Endzeit sollten diejenigen, die noch auf dem schmalen Weg dem Lamme nach bleiben wollen, einander helfen und zusammenstehen.

- _____ **Ja, ich möchte DER SCHMALE WEG weiterhin beziehen.**
- _____ **Nein, ich möchte DER SCHMALE WEG nicht mehr bekommen.**
- _____ **Bitte senden Sie DER SCHMALE WEG an folgende Interessenten:**

**Antwort bitte einsenden, faxen oder mailen an die CGD- Geschäftsstelle: Alemannenstr. 5
D-75038 Oberderdingen, Fax 07258-295320, Email: Info@Christlicher-Gemeinde-Dienst.de**

Lothar Gassmann seit 1. Oktober beim CGD angestellt

Als CGD sagen wir Ihnen herzlich DANKE, dass viele von Ihnen durch ihre zweckgebundenen Spenden mit dem Vermerk „Gassmann“ die Anstellung von Bruder Lothar Gassmann zum 1. Oktober 2009 möglich gemacht haben. Seine Arbeitsschwerpunkte sind: Predigtdienste, Evangelisationen, Seelsorge, Schulungen, Buchpublikationen, Zeitschrift DER SCHMALE WEG, Aufklärung über Irrlehren, Sekten etc. Gern kommt er auch in Ihre Gemeinde, falls Interesse an einem Dienst besteht. Alle seine Themen finden Sie auf seiner Homepage www.L-Gassmann.de

Erstmals Überweisungsträger eingehftet

Wir hatten den ersten beiden Ausgaben keinen Überweisungsträger (Zahlkarte) beigelegt und wollten an sich auch in Zukunft darauf verzichten. Wenn wir diesmal doch einen Überweisungsträger beifügen (nicht in allen Ausgaben), dann nur deshalb, weil etliche Geschwister uns ausdrücklich darum gebeten haben, um ihnen die Möglichkeit, eine Spende zu geben, zu vereinfachen. Wir werden dies in Zukunft nicht regelmäßig, sondern nur von Zeit zu Zeit (wohl gegen Jahresende hin) tun.

Es ist *keine* Zahlungsverpflichtung, sondern eine freiwillige Spende, die jeder geben kann, wie der HERR es ihm aufs Herz legt. Vielen Dank für alle Unterstützung unserer Arbeit durch Gebete und Gaben.

Bitte unbedingt zurückmelden!

Wir danken allen Geschwistern, die uns Adressen von (möglichen) Interessenten für die Zusendung eines Probeheftes gesandt hatten. Gerne haben wir diesen ein Heft zugeschickt. *Nun aber bitten wir alle Empfänger der Zeitschrift DER SCHMALE WEG, die sich noch nie als Interessenten zurückgemeldet haben (nur diese), bis spätestens Jahresende ihr Interesse zu bekunden, da wir uns ansonsten vorbehalten, Ihre Adresse wieder herauszunehmen.* **Bitte geben Sie also unserer Geschäftsstelle (siehe Seite 2) Nachricht, ob Sie das Heft weiterhin erhalten möchten oder nicht. Sie können dafür auch obigen Abschnitt benutzen. Vielen Dank.**

Alle Interessenten, die sich schon durch Zeitschriften bei uns gemeldet haben (auch solche, die finanziell nichts geben können) erhalten das Heft natürlich automatisch weiterhin, auch *ohne* erneute Rückmeldung!

Wir danken für Ihr Verständnis und Ihre Mithilfe. Der HERR segne Sie!

Ihr Christlicher Gemeinde-Dienst

In der Stadt von König David

In der Stadt von König David stand ein Stall, ganz unscheinbar,
in dem eine junge Mutter auf dem Stroh ihr Kind gebär.
Es verließ den Himmelsthron, wurde Mensch: Marias Sohn.

Aus der Herrlichkeit des Himmels, aus dem Reich der Ewigkeit
kam Er zu uns auf die Erde mitten in das Menschenleid,
hat sich Schwachen gleichgestellt, nahm auf sich die Schuld der Welt.

Seht, wie wir ist Er geworden, wuchs heran als Kind so zart,
kannte Tränen, kannte Freude und blieb doch vor Schuld bewahrt.
Öffnet Herzen, Ohren, Mund, lobet Gott aus Herzensgrund!

Armes Kindlein in der Krippe, Du bist Gott, der HERR der Welt,
klein und schwach und so zerbrechlich und doch Der, der alles hält.
HERR, ich bete jetzt zu Dir. Ich will schweigen. Sprich zu mir!

Lothar Gassmann

Aus dem Andachtsbuch Jesus Christus allein

Bitte beachten Sie in diesem Heft besonders die Seiten 60-63:

Leserfreizeit und Rückmeldung. Vielen Dank!
